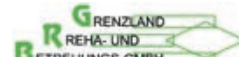
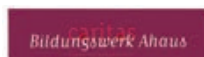


caritas

Jahresbericht 2016

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.





Bernhard Herdering



Hans-Peter Merzbach



Pfarrer Stefan Scho

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2016 des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. sowie seiner angeschlossenen Gesellschaften vorzustellen.

Der demografische Wandel stellt für unsere Gesellschaft sowie für unsere Sozialsysteme eine große Herausforderung dar, insbesondere auch in unserer ländlichen Region. Auf Grund der Bedeutung dieses Themas hat der Deutsche Caritasverband mit dem Jahresmotto 2016 „Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit“ diese Entwicklung im Rahmen seiner Jahreskampagne thematisiert.

Als regionaler Caritasverband haben wir das Zusammenwirken von Jung und Alt, den Zusammenhalt zwischen den Generationen und innerhalb jeder Generation auf unterschiedliche Art thematisiert.

Neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung im Rahmen unserer Delegiertenversammlung haben sich insbesondere auch die stationäre Altenhilfe und die Gemeindecaritas mit Schülerinnen und Schülern aus Heek im Rahmen von „Bundesgenerationenspielen“ mit der Kampagne auseinandergesetzt. Ebenso gelang es, dass Aufgabenfeld „youngcaritas“ in unserem Verband umzusetzen, um junge Menschen noch stärker für die Caritas zu gewinnen.

Besonders gefreut hat uns, dass die Arbeit unseres Caritasverbandes im Jahr 2016 auch inhaltlich große Beachtung gefunden hat. Ein besonderer Höhepunkt war sicherlich die Verleihung des mit 6.000 € dotierten Altenhilfepreises des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin. Darüber hinaus wurde am 20. April 2016 das Projekt „Teilhabe am Leben“ der Caritas Pflege & Gesundheit ausgezeichnet.

Auch die Arbeit unserer Flüchtlingshilfe fand große Anerkennung, so wurde dem Fachdienst für Integration und Migration der Integrationspreis der Stadt Gronau zugesprochen und Frau Esposito-Stumberger wurde für ihr persönliches Engagement in der Flüchtlingshilfe in Ahaus mit dem ersten „Westmünsterlandpreis“ ausgezeichnet.

Letztlich sind diese Auszeichnungen aber nur deshalb von Bedeutung, weil sie dazu beitragen, die von uns begleiteten Menschen und unsere inhaltliche Arbeit im Dienst am Nächsten zu stärken.

Einen besonderen Dank möchten wir an den Diözesancaritasverband Münster, an das Bischöfliche Generalvikariat in Münster wie auch an die katholischen Kirchengemeinden in den Dekanaten Ahaus und Vreden ausrichten für die unentbehrliche finanzielle Unterstützung zahlreicher Dienste unseres Caritasverbandes. Hier machen Kirche bzw. Caritas deutlich: „Wahrlich, war ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“

Liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Unterstützung der Caritas in den Dekanaten Ahaus und Vreden und darüber hinaus sagen wir allen Leserinnen und Lesern herzlichen Dank und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Dipl.-oec.

Bernhard Herdering M.A. Vorstandssprecher

Dipl.-Betriebswirt (FH)

Hans-Peter Merzbach Vorstand

Pfarrer

Stefan Scho Vorsitzender des Caritasrates

Grußwort	3
----------	---

Der Verband

<i>Delegiertenversammlung der Caritas</i> Der Caritasrat	6
Goldene Ehrennadeln für Renate Lanfers und Rita Goerke	7
Wir sind CARITAS	8
<i>Christliches Profil im Caritasverband Ahaus-Vreden</i> „Was heißt denn hier Barmherzigkeit?“	10
<i>Freiwillig im Dienst der Caritas</i> Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	12
Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung	13
Betriebliches Vorschlagswesen	13
<i>Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband</i> <i>für die Dekanate Ahaus und Vreden</i> Fietze - Letze - Fahrrad	14
Einführungsseminar für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter	15
Unsere Mitarbeiter/innen in Zahlen	16

Gemeindecaritas 17

Familie und Beratung

Fachbereich Familie und Beratung	20
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	20
Ambulante Flexible Erziehungshilfe	22
Suchtberatungsstelle	23
Kurberatung	24
<i>Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle</i> Neue Kooperation Bauschuldnerberatung eingegangen	25
Fachdienst für Integration und Migration	26

Behindertenhilfe

Familienunterstützender Dienst (FuD)	29
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)	30
Stationäre Behindertenhilfe	31

Caritas Pflege

<i>Caritas Pflege</i> Ambulante und stationäre Altenhilfe	33
--	-----------

Gesellschaften

Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH auf Kurs	36
Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2016 auf einen Blick	37
Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH	37
Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen	38
<i>Caritas Bildungswerk Ahaus</i> Referat Fort- und Weiterbildung	38
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ahaus-Wessum	40
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken	41
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine	42
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren	44
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten	45
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick	46
Caritas-Fußpflege-, Kosmetik und Heilpraktikerschule Dorsten	46
<i>Europäische Senioren-Akademie (ESA)</i> „Achtsame Zuwendung“ verbessert Betreuung hochbetagter Menschen am Caritas-Seniorenheim St. Ludgerus Heek	47

Unsere Partner	48
-----------------------	-----------

Wegweiser	50
------------------	-----------

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. · Coesfelder Straße 6 (am Rathausplatz) · 48683 Ahaus
info@caritas-ahaus-vreden.de · www.caritas-ahaus-vreden.de

Layout: Unternehmensgruppe Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Druck: Hötzel, RFS & Partner GmbH · Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Delegiertenversammlung der Caritas:

Der Caritasrat

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Caritasrates, Pfarrer Scho aus Südlohn, begann die Delegiertenversammlung des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden mit einem Grußwort der Stadt Ahaus. Ortsvorsteher Josef Große-Schwiep warf dabei einen Blick auf die Anfänge des Caritasverbandes und lobte die stets gute Zusammenarbeit der Stadt mit dem Caritasverband und dabei vor allem den gemeinsamen Einsatz für die Menschen in verschiedenen sozialen Notlagen. Caritas-Vorstandssprecher Bernhard Herdering legte in seinem Jahresbericht einen Schwerpunkt auf die Flüchtlingsthematik. Er dankte dabei den vielen Integrationslotsen für ihre engagierte Arbeit, die damit im Alltag einen ganz besonderen Beitrag zur Willkommens- und Integrationskultur für die Menschen aus den Kriegs- und Krisengebieten leisten. Auch appellierte er an die Barmherzigkeit der Entscheidungsträger des Kreises Borken, sich für einen Verbleib der Roma-Familie Arifovic, die derzeit durch Kirchenasyl geschützt ist, einzusetzen. Neben Berichten zu weiteren vielfältigen Aufgaben der Caritas im Bereich der Pflege, der Hilfen für Menschen im Alter und für Menschen mit Behinderungen teilte er mit großem Stolz der Versammlung mit, dass das Deutsche Rote Kreuz

in Berlin dem Caritasverband den 2. Altenhilfepreis auf deutscher Ebene verliehen habe. Dies zeige, dass die Caritas-Altenhilfe auf einem sehr hohen Niveau gute Arbeit für die Menschen leiste und das auch durchaus wahrgenommen und wertgeschätzt werde.

Sein Vorstandskollege Hans-Peter Merzbach lud die Versammlung anhand vieler Fotos aus der Arbeit des Caritasverbandes zu einer bunten Reise durch das vergangene Jahr ein. Mit dem Haus der Integration im ehemaligen Bischof-Tenhumberg-Haus werde ein innovatives Konzept umgesetzt, welches Flüchtlinge beherbergen wird, aber auch in Kooperation mit anderen Trägern erste Schritte in die Arbeitswelt besritten werden und mit der Fairwertbar das Soziallädchen umgesetzt wird. Im Bereich der Gemeindecaritas hob Merzbach hervor, dass der Caritasverband sich intensiv mit dem Christlichen Profil des Caritasverbandes, aber auch mit politischen Themen („Fremde in Westfalen“, „Jüdische Nachbarn“) beschäftige. Das Jahr der Barmherzigkeit habe im Mittelpunkt einiger Aktionen gestanden, aber auch das Thema Fair Trade wurde in den Blick genommen. Er freue sich, dass sich mit „youngcaritas“ nun verstärkt auch Jugendliche und junge Erwachsene für ein Engagement für ihre Mitmen-

schen begeistern lassen. In der Hilfe für Menschen mit Behinderungen sei ein Meilenstein der Umzug in das neue Bischof-Tenhumberg-Haus gewesen, das für die Bewohner nun ein sehr modernes und zeitgemäßes Wohnen ermögliche.

Den Tätigkeitsbericht des Caritasrates trug Reinhard Kondring vor. Er ging dabei auf die wirtschaftliche Situation des Caritasverbandes ein, wobei er erfreut darauf hinweisen konnte, dass die Bilanz 2015 ein positives Ergebnis ausweist. Er dankte den Mitgliedern des Caritasrates, dem Caritas-Vorstand, aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritasverbandes für ihren engagierten Einsatz. Caritasrat und -Vorstand wurden durch die Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Bei den Nachwahlen zum Caritasrat hatte die Kath. Kirchengemeinde St. Antonius Pastoralreferentin Annette Frontzek vorgeschlagen. Insbesondere das Leitbild der Caritas, „Der Mensch im Mittelpunkt“, habe sie motiviert, im Caritasrat Verantwortung zu übernehmen. Einstimmig wurde sie von der Versammlung gewählt.

Das Jahresthema des Caritasverbandes, „Generationengerechtigkeit“ wurde von dem ausgewiesenen Sozial- und Jugendpolitiker aus dem NRW-Landtag, Bernhard Tenhumberg, in seinem Gastvortrag beleuchtet. Laut Bernhard Tenhumberg könne die Gesellschaft aber nur zusammenhalten, wenn generationsübergreifend Verantwortung übernommen werde. Jede Generation solle so verantwortungsvoll leben, dass der nachfolgenden Generation keine nicht zu tragenden Bürden übergeben werden. Nachhaltigkeit sei eine wichtige Voraussetzung für Generationengerechtigkeit. Laut Bernhard Tenhumberg hat Nachhaltigkeit insbesondere auch aufgrund des demographischen Wandels eine hohe Bedeutung. Wichtiger als staatliche Maßnahmen seien dabei das Engagement von Verbänden und



Die Redner: Reinhard Kondring (Caritasrat), Hans-Peter Merzbach (Vorstand), Pfarrer Stefan Scho (Vorsitzender), Bernhard Tenhumberg (MdL), Bernhard Herdering (Vorstandssprecher).

Vereinen, von bürgerschaftlichem Engagement für die Mitmenschen. Tenhumberg forderte, zukünftig in Haushaltsdebatten nicht allein die Fi-

nanz- und Wirtschaftspolitik, sondern vielmehr die Familien- und Jugendpolitik in den Blick zu nehmen, denn Kinder seien die wichtigste und wert-

vollste Ressource, die unsere Gesellschaft habe.



V.l.n.r.: Heinz Kemper (Südlohn), Josef Vennekötter (Ahaus-Wessum), Engelbert Philips (Stadtlohn), Gerd Hilbing (Vreden), Annette Frontzek (Gronau/Ahaus), Reinhard Kondring (Vreden), Hans-Peter Merzbach (Vorstand), Pfarrer Stefan Scho (Vorsitzender des Caritasrates, Südlohn), Helmut Könning (Stadtlohn), Bernhard Herdering (Vorstandssprecher), es fehlt im Bild: Wilhelm Böcker (Ahaus-Wessum).

Goldene Ehrennadeln für Renate Lanfers und Rita Goerke



Im Rahmen der Delegiertenversammlung des Caritasverbandes wurden zwei goldene Caritas-Ehrennadeln an Rita Goerke (Alstätte) und Renate Lanfers (Gronau) für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement überreicht.

In seiner Laudatio hob Vorstandssprecher Bernhard Herdering das besondere Engagement von Rita Goerke in über 37 Jahren in der Pfarrcaritas, als Vorsitzende der Aktion „Familie in Not“ und lange Jahre auch als Vertrauens-

frau für den Caritasverband hervor. Ihr sei es stets sehr wichtig gewesen, unbürokratisch und konfessionsübergreifend zu helfen. Rita Goerke habe immer ein Gespür für die Sorgen und Nöte der Menschen gehabt.

„Sie kennen Geschichten, die man lieber nicht hören möchte“, denn Frau Renate Lanfers habe sich immer verantwortlich für die Frauenschutzwohnung in Gronau gezeigt, so Herdering. Es sei eine nie enden wollende Ge-

schichte um Gewalt und Erniedrigung und die ganze Palette menschlichen Elends, mit der Renate Lanfers immer wieder konfrontiert gewesen sei. Auch ihr Wirken für die Kleiderkammer in Gronau habe vielen Bedürftigen oft aus großer Not geholfen.

Frau Lanfers wie auch Frau Goerke haben große Teile ihres Lebens dem Ehrenamt gewidmet und dafür dankte er ihnen ganz besonders, auch im Namen des Deutschen Caritasverbandes.



Gemeinsam statt einsam! Miteinander ins Weihnachtsfest



Offene Weihnacht bedeutet, den Heiligen Abend etwas anders zu beginnen. Nicht allein im eigenen Wohnzimmer, sondern im Pfarrheim „Karl-Leisner-Haus“, Ahaus, im Pfarrheim in Vreden sowie in Gronau und Stadtlöhn. Ein Nachmittag bzw. Abend offen für alle, für Jung und Alt, für Menschen aller Hautfarben und Religionen. Gemeinsam Kaffee trinken, Abend essen, singen, lachen und musizieren. Es wurden Gedichte vorgetragen und das Weihnachtsevangelium vorgelesen. v.l.n.r. Oliver Kramer (Präsident Lionsclub), Karola Voß (Bürgermeisterin), Iris Ehler (Caritasverband), Reinhard Untiedt (Sachausschuss Caritas der Pfarrgemeinde St. Marien, Ahaus)

Auf der Suche nach Ameisenlöwen



Der Caritasrat unternahm gemeinsam mit den Ehefrauen einen Ausflug in die Wacholderheide nach Ottenstein



Adventskalender am Caritas Zentrum Ahaus



Verabschiedung von Bärbel Honvehlmann, Versicherungswesen



v.l.n.r. Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Bärbel Honvehlmann, Vorstand Hans-Peter Merzbach.

Helfer bei der Aktion „Eine Million Sterne“



Die Azubis des Caritas Zentrums v.l.n.r. Nikolas Mai, Lukas Fleige, Lena Börsting, Larissa Tornow, Pauline Woltering.

Zu Besuch im CBZ Rheine



Die Geschäftsbereichsleiterkonferenz tagte im September 2016 im Gertrudenstift in Rheine und besuchte vorab das Caritas Bildungszentrum

Blick aus dem Büro von Bernhard Herdering



Jubilare 2016

In den Feierstunden im Café Rondo konnte Vorstandssprecher Bernhard Herdering 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren. Ihnen wurde als Dank für die langjährige Treue zum Caritasverband die Ehrennadel in Silber des Deutschen Caritasverbandes überreicht. Besonderen Dank galt Heinz Reimering, der nach 37 Jahren Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde.



Die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Vorstandssprecher Bernhard Herdering (re), Vorstand Hans-Peter Merzbach (li.) und weiteren Geschäftsbereichsleitern. Die Jubilare: Marion Bingang, Hannelore Blanke, Doris Brandt, Walburga Busmann, Gisela Damer, Karin Ehler, Mechtild Eing, Margret Lepping, Gertrud Löhring, Roswitha Pache, Vera Reimer, Reinhard Sicking, Agnes Terbeck, Doris Uppenkamp



Die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Vorstandssprecher Bernhard Herdering (re), sowie Geschäftsbereichsleiter Peter Schwack (2. von re.) und Matthias Wittland (3. von re.). Die Jubilare: Irmgard Bitting, Bernd Fabian, Martina Flear, Maria Fuechter, Giesela Hubbeling, Andrea Korthoff, Norbert Leeners, Simon Nettelstroth, Heinz Reimering, Anja Schmäing, Petra Terhaar, Angelika Volks, Maria Wagner, Silke Woltering.

Christliches Profil im Caritasverband Ahaus-Vreden

„Was heißt denn hier Barmherzigkeit?“

Sich intensiv mit dem christlichen Profil und der spirituellen Kultur zu beschäftigen, ist eines der Ziele des Caritasverbandes Ahaus-Vreden. Deshalb werden die verschiedensten Aktionen angeboten, um die eigene Spiritualität - unterstützt durch den Arbeitgeber - leben zu können.

Unser Papst Franziskus hatte, beginnend mit dem 08. Dezember 2015, ein außerordentliches Jahr der Barmherzigkeit für 2016 angesagt. In Rom wurde zu diesem Heiligen Jahr eine sogenannte heilige Pforte der Barmherzigkeit geöffnet. Allerdings rief der Papst dazu auf, dass nicht nur in Rom ein Heiliges Jahr stattfindet, sondern er sprach alle Bistümer, alle Gemeinden und uns alle an, Türen der Barmherzigkeit zu öffnen.

Bereits im Januar 2016 ließ der Caritas-Vorstand an alle Dienststellen die Broschüren „Barmherzigkeit“ des Bistums Münster verteilen. Sehr bunt, kreativ und ansprechend werden in diesem Heft Fragen nach barmherzigem Denken, Reden und Handeln gestellt.

Zur Anregung wollten wir unseren Ehrenamtlichen und auch Interessierten aus der Caritas-Mitarbeiterschaft ermöglichen, die „Pforten der

Barmherzigkeit“ in Recklinghausen und in Köln zu besuchen.

Im Juni besuchten Ehrenamtliche aus Ahaus, Vreden, Heek und Schöppingen die Gastkirche in Recklinghausen (aus dem 15. Jhdt.) Im Kirchenraum besteht jeden Morgen die Möglichkeit, mit einem Menschen (aus einem Team von Ehrenamtlichen) ein persönliches Gespräch zu führen. Das angrenzende Gasthaus bietet eine offene Tür für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Es bestehen Möglichkeiten zum Übernachten, Duschen und Waschen ... Zur Zeit finden auch viele Flüchtlinge den Weg zum Gasthaus. Pfarrer Homölle aus Ahaus und Bruder Gereon Henkhues aus Vreden begleiteten die Gruppe.

Im Oktober hatten haupt- und ehrenamtliche Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Domstadt Köln als Ziel, genauer die Gemeinde St. Theodor/St. Elisabeth in Vingst mit dem aus „Funk und Fernsehen“ bekannten Pfarrer Meurer.

Der Pastoralreferent erklärte die besonders gelungene Verbindung der Pfarrgemeinde zwischen Liturgie, Verkündigung und Caritas. Die „geliebte Nächstenliebe“ ist die tragende

Säule der Pfarrgemeinde und findet deshalb im Untergeschoß statt: Kleiderladen, Essensausgabe, Fahrradwerkstatt, Schreinerei, Wagenfuhrpark und vieles mehr.

Danach besuchte die Gruppe drei

verschiedene Angebote der Sozialarbeit in der Kölner Innenstadt, die sich um Suchtkranke und Wohnungslose kümmern. Die gesammelten Eindrücke flossen in einem Gottesdienst mit dem Kölner Weihbischof Rolf Steinhäuser in der Sakramentenkapelle des Kölner Doms zusammen.



Besichtigung der Pfarrgemeinde in Köln-Vingst im Oktober 2016

Solche Fahrten dienen der Anregung für die eigenen Aufgabenfelder, aber auch als geistlicher Impuls, um sich auf die spirituellen Grundlagen der Arbeit zu besinnen!

Caritas International

Wir sind alle Teil von etwas Großem - dem weltweit größten Netzwerk von sozial engagierten Menschen, von Caritas International. Der Caritasverband Ahaus-Vreden hat auch 2016 sehr erfolgreich die „Eine Million Sterne“-Aktion in Südlohn durchgeführt, und Spenden für Projekte von Caritas International in Marokko gesammelt.

Der Bürgermeister Christian Vedder hatte sich bereit erklärt, unsere Caritasaktion zu unterstützen. Nach einem Kindergottesdienst zogen Kinder, Eltern und Senioren in einem Laternenumzug mit Musikkapelle und Jugendfeuerwehr zum Schulhof der Grundschule. Dort leuchteten 500 Kerzen und setzten so ein Zeichen der Solidarität. Angeboten wurden heiße Getränke vom Henricus-Stift, fairgehandelte Waren und Waffeln von der CPG Südlohn.



Ehrenamtliche der Pfarrcaritas zusammen mit Pfarrer Homölle und Bruder Gereon auf dem Annaberg in Haltern



Kindergottesdienst vor dem Lichtermeer „Eine Million Sterne“ in Südlohn mit Pfarrer Scho



Jahresabschluss 2016-Andacht für Mitarbeiter/innen in Epe

Angebote im Advent

Das erste Angebot startete bereits am Martinstag. Der Fachbereich Integration und Migration, die Gemeindecaritas und der Eine Welt Laden in Ahaus sammelten Spenden, um fairgehandelte Schokoriegel an Kinder in Flüchtlingsunterkünften in Ahaus zu verteilen, frei nach dem Motto: Teilen wie Sankt Martin!



Carmen Esposito-Stumberger (Caritas) und Beate Hofmann (Eine Welt Laden) verteilen fairgehandelte Schokolade in Ahauser Flüchtlingsunterkünften: Teilen wie St. Martin.

Der „Lebendige Adventskalender“ findet in vielen Pfarrgemeinden immer mehr Anhänger. Im Advent wurden im Heinrich-Albertz-Haus und im Bischof-Tenhumberg-Haus sogenannte Adventsfenster gestaltet, bei denen ein Fenster weihnachtlich geschmückt, und an einem Abend gemeinsam mit der Pfarrgemeinde gesungen und gebetet wird. Behinderte und nichtbehinderte

Menschen feierten gemeinsam mit Pfarrer Heinrich Plassmann zum ersten Mal einen Advents-Gottesdienst im neuen Bischof-Tenhumberg-Haus am Hessenweg. Ebenso im Advent feierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Pastoralreferentin Anne Grothe im Agatha-Pfarrhof in Epe die Adventsandacht „...und dann kamst du!“. Bei diesem „besinnlichen Abschluss“ bedankte sich der Caritasvorstand bei der Mitarbeiterschaft für das Engagement und für die große Einsatzbereitschaft im Jahr 2016.

Traditionell besuchte der Nikolaus die Kinder an der Flüchtlingsunterkunft in der Waagestraße in Gronau, um mit ihnen gemeinsam zu singen. Auch kleine Präsente durften nicht fehlen. Wer am Heiligabend nicht alleine zu Hause sein wollte,

konnte sowohl in Vreden als auch in Ahaus zur Offenen Weihnacht gehen. Beide Angebote werden seit Jahren vom Caritasverband Ahaus-Vreden unterstützt.

Ausblick auf das neue Jahr

Auch im Jahr 2017 wollen wir wieder versuchen, spirituelle und politische Impulse zu setzen, die

offen sind für die Caritas-Mitarbeiterschaft sowie für Ehrenamtliche. So wird in Schöppingen wieder ein „Ostergarten“ in der Fastenzeit entstehen. Im April findet ein Konzert „Gegen rechts“ statt. Im September werden verschiedene Aktionen rund um den Klimaschutz und den fairen Handel angeboten, und im November setzen wir uns gegen die Ausgrenzung von HIV-Positiven ein. Auch der Katholikentag 2018 in Münster wirft seine Schatten voraus: Gesucht werden Quartiere (Gast sucht Rast) und jugendliche Helferinnen und Helfer. Während des Einsatzes ist für Unterkunft im Gemeinschaftsquartier und Vollverpflegung gesorgt. Die Kosten für An- und Abreise werden erstattet werden. Der Zugang zu allen Veranstaltungen ist frei. Mehr dazu unter: www.katholikentag.de

Christel Mers



Offene Weihnacht Ahaus

Freiwillig im Dienst der Caritas

Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr

Insgesamt haben 29 junge Menschen unter 27 Jahren sowie 3 Freiwillige über 27 Jahren letztes Jahr einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in unserem Verband geleistet.

Im Familienunterstützenden Dienst der Behindertenhilfe waren 13, in der stationären Behindertenhilfe 8, in der ambulanten Altenhilfe 2, in der stationären Altenhilfe 8 und im Caritas Bildungswerk 1 Freiwilliger im Einsatz. Die hauptamtlichen Kollegen an den jeweiligen Dienststellen sind immer wieder begeistert über das freiwillige Engagement der jungen und auch älteren Menschen und mit welchem Enthusiasmus sie ihren Dienst und ihre Aufgaben bewältigen.

Ebenfalls wurde im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit einem professionellen Designer eine neue Werbekampagne gestartet, um noch mehr Menschen zu erreichen und zu überzeugen, dass ein Freiwilligen Dienst bei der Caritas nicht nur ein Dienst für andere sondern auch ein gewinnbringender Dienst für den Freiwilligen selber darstellt. Diese Tatsache möchten wir durch das veröffentlichen von Zitaten aktiver Freiwilliger unterstreichen:

Karolin B. (19 J.):

Wie bist du darauf gekommen einen BFD zu machen?

Ich wollte eigentlich eine Ausbildung als Tiermedizinische Fachangestellte machen und habe mich dann kurzfristig dagegen entschieden, was vor allem daran lag, dass keine passenden Stellen zu vergeben waren.

Beim FUD konnte ich mich kurzfristig noch als Bufdi bewerben, um das nächste Jahr sinnvoll zu verbringen und ganz neue Erfahrungen zu machen.

Haben die Erfahrungen im BFD Jahr deine eigene Lebensplanung beeinflusst?

Nein haben sie nicht. Die Arbeit

macht mir zwar viel Spaß, ist aber dauerhaft nichts für mich. Trotzdem war das Jahr (halbes Jahr bis jetzt) ein guter Start in das eigenständige Leben.

Clara G. (18 J.):

Was kannst du nach dem Bundesfreiwilligendienst, was du vorher nicht konntest?

Auch wenn mir jetzt noch ein halbes Jahr BFD bevor steht, kann ich doch mit einiger Gewissheit sagen, dass ich schon jetzt sehr viel besser mit neuen Situationen umgehen kann. Zudem habe ich gelernt, geduldiger zu werden und in stressigen Momenten die Ruhe zu bewahren. Außerdem bin ich viel selbständiger und selbstsicherer im Umgang mit Menschen mit Behinderungen geworden.

Woran wirst du dich in 10 Jahren noch erinnern, wenn du an deine Zeit beim BFD denkst?

Ich werde mich auf jeden Fall an die Leute erinnern, die ich betreuen durfte. Mir werden durch den BFD tolle Möglichkeiten geboten, die ich so schnell nicht vergessen werde. An das geplante und organisierte Chaos, was im Büro von Zeit zu Zeit herrschte, werde ich mich ebenfalls erinnern und mit Freuden darauf zurückblicken.

Joyce-Kimberly K. (18 J.):

Woran wirst du dich in 10 Jahren noch erinnern, wenn du an deine Zeit beim BFD denkst?

In 10 Jahren, denke ich ganz sicher noch an die tollen Klienten und an die tollen Arbeitskollegen. Wobei die Seminare für mich das Allerbeste im ganzen Jahr waren. Diese Zeit werde ich am aller wenigsten vergessen!

Haben die Erfahrungen im BFD Jahr deine eigene Lebensplanung beeinflusst?

Meine Lebensplanung hat das



BFD nur noch weiter bestärkt. Ich bin mir jetzt zu 100% sicher, dass ich im Bereich der Behindertenhilfe arbeiten möchte.

David T. 19 Jahre

Was kannst du nach dem Bundesfreiwilligendienst, was du vorher nicht konntest?

Mit jeder Art von Auto fahren, Windeln wechseln, besser auf fremde Menschen zugehen.

Gab es langweilige Aufgaben beim BFD, wenn ja, was war das?

Es war eigentlich nur langweilig, wenn es mal nichts zu tun gab.

Anika M. (22 J.):

Was kannst Du nach dem FSJ, was Du vorher nicht konntest?

Ich habe mir ein sehr dickes Fell angeschafft, was ich sehr gut finde. Ich fühle mich selbstbewusster und respektiert. Ich habe gelernt, mich selbst organisieren zu müssen und meinen Tagesablauf strukturiert zu planen.

Haben die Erfahrungen im FSJ deine eigene Lebensplanung beeinflusst?

Definitiv. Ich bin in das FSJ gegangen mit der festen Überzeugung, anschließend eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin zu absolvieren. Mittlerweile bin ich aber zu der Er-

kenntnis gekommen, dass dies nicht das Richtige für mich ist. Ich möchte nun entweder Soziale Arbeit studieren oder eine Ausbildung zur Erzieherin machen. Das FSJ war die beste Entscheidung, die ich hätte wählen können.

Julius V. (18 J.):

Wie bist du darauf gekommen einen BFD zu machen?

Dadurch, dass ich nicht direkt an einer der Universitäten angenommen wurde, an denen ich mich beworben habe.

Haben die Erfahrungen im BFD Jahr deine eigene Lebensplanung beeinflusst?

Ja, durch die selbstständige Organisation des Alltags werden mir später (im Studium oder sonst wo) sämtliche Planungen leichter fallen.

Arno Elsing

Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung

Der Caritasverband fördert seine Mitarbeiter, sich beruflich und persönlich weiter zu qualifizieren. Neben der klassischen beruflichen Fortbildung bietet er Weiterbildung, Zusatzausbildung, Supervision, Einführungsseminare, Exerzitien, religiöse Fortbildung und Orientierung sowie sachgebietsbezogene Veranstaltungen und Arbeitskreise an. Er entspricht damit der

Aufforderung seines Leitbildes, rat- und hilfeschuchenden Menschen durch qualifizierte Mitarbeiter geeignete und angemessene Hilfen zu Teil werden zu lassen sowie seine Mitarbeiter in ihrer Entfaltung und Eigenverantwortung zu fördern.

Die reinen Kursgebühren für Fort- und Weiterbildung betragen 2016 in der gesamten Caritasgruppe **rd.**

130.000 €. Hinzu kommen der zeitliche Aufwand der Mitarbeiter sowie die Fahrtkosten. Ebenso die Freistellung für die Einführungsseminare für neue Mitarbeiter.

Weitere Hinweise zu den einzelnen Fortbildungen finden Sie auch in den jeweiligen Einzelberichten der Dienststellen.

Iris Ehler

Betriebliches Vorschlagswesen

Gefangen in der Treitmühle des Alltags verliert man oft den Blick für Neues und für künftige Herausforderungen. Mit unserem Betrieblichen Vorschlagswesen wollen wir dem entgegenwirken.

Insgesamt ist festzustellen, dass es an Innovation in unserem Caritasverband nicht fehlt, viele Vorschläge werden gemeinsam vor Ort entwickelt und auch direkt umgesetzt.

So sind im Berichtsjahr folgende Vorschläge eingereicht worden:

- Anschaffung eines kleinen Tresors
- Falten der Schürzen über das Kopfkissenprogramm
- Zweiter Schmutzraum
- Stärkung des Wir-Gefühls für Auszubildende durch Aktionen
- Anschaffung Aktenvernichter
- Einführung einer Info-Broschüre

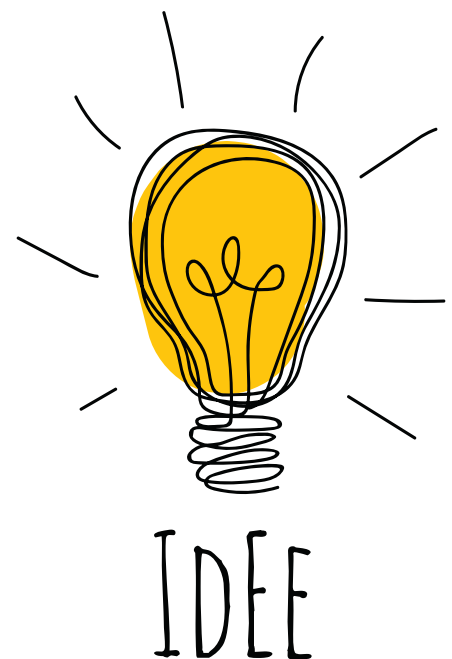
- Anschaffung einer Ladestation für E-Bikes
- Pfandflaschenbox im Caritas Zentrum
- Bankkarte für Bargeldabhebungen vor Ort
- Leuchtreklame an der Fassade des Caritas Zentrums

Alle Vorschläge haben eine Prämie erhalten. Die höchste Prämie in 2016 betrug 97,50 € und die niedrigste war ein Eis-Gutschein als Anerkennungsprämie.

Wir freuen uns über jede weitere Idee, die uns erreicht.

Deshalb: Denken Sie weiter über Verbesserungsvorschläge nach und reichen Sie Ihre Ideen ein!

Iris Ehler



designed by freepik.com

Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden

Fietze - Letze - Fahrrad



Das erste JobRad im Caritasverband erhielt Angelika Bösel aus dem Haus St. Martin.

Leitungsgremien und die Mitarbeiterschaft insgesamt für das Thema „Gesünder leben“ zu sensibilisieren, aus diesem Grund bietet der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. gesundheitsfördernde Maßnahmen an.

Der Lauffreizeit bietet allen Interessierten jeden Dienstag ab Caritaszentrum eine Einführung ins „Walken“. Anmeldungen oder besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Eine weitere Maßnahme mit dem Namen „AquaFit“ fördert durch gymnastische Übungen im Wasser die allgemeine Beweglichkeit.

Sehr erfolgreich wurde wieder die Aktion „Kilo-

meterfresser 200“ angenommen. 95 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fuhren im Sommer 2016 mindestens 200 Kilometer mit dem Rad. Fünf gewannen einen Ahaus- Gutschein im Wert von 20 Euro. Drei weitere bekamen kleinere Preise.

Besonders hervorzuheben ist die Initiative „Jobrad“. Der Dienstgeber kauft ein Rad für dich - und du zahlst Leasingraten. Steuervorteile inbegriffen. Interesse? Mehr Informationen dazu bei Iris Ehler (i.ehler@caritas-ahaus-vreden.de).

Weitere Ideen zur Gesundheitsförderung im Caritasverband Ahaus-Vreden sind herzlich willkommen!

Christel Mers



Menschen schützen.
Werte bewahren.



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

EINKOMMEN. SICHERN.

Wer sich beruflich voll engagiert, geht ein hohes Risiko ein: Krankheiten, Unfälle und vor allem der alltägliche Stress führen häufig zur Berufsunfähigkeit. Eine Gefahr, die oft unterschätzt wird. Denn Berufsunfähigkeit kann jeden treffen.

Wir sichern Sie ab.

Gute Beratung braucht Gespräche.

Wir sind für Sie da.

Christoph Krause
Agenturleiter
Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus
Telefon 02561 9574530
christoph.krause@vrk-ad.de

Agnes Münstermann
Agenturleiterin
Mähne 30 · 48619 Heek
Telefon 02568 2478
agnes.muenstermann@vrk-ad.de

Einführungsseminar für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter

2016 fanden im April und im November unsere Einführungsseminare für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Insgesamt 34 Teilnehmer fanden sich zusammen, um den Gesamt-Caritasverband mit seinen Aufgaben, Strukturen und Einrichtungen besser kennenzulernen.

Die Teilnehmer/innen kamen aus diversen Geschäftsbereichen wie z.B. der stationären Altenhilfe, der stationären Behindertenhilfe, der ambulanten Pflege, der Schuldner- u. Insolvenzberatung und verschiedenen Fachseminaren.

Der Inhalt des Einführungsseminars erstreckte sich im Wesentlichen auf folgende Punkte:

- Strukturen im Caritasverband (Grundsätzliches, Bedeutung „Caritas“, Caritas International, Leitbild und Qualitätsziele, Betriebliches Vorschlagswesen, etc.)
- Wissensmanagement, Carinet
- Vorstellung der Geschäftsbereiche „Gemeindecaritas“, „Caritas Pflege und Gesundheit“, „Familie und Beratung“, „Behindertenhilfe“ einschl. „FuD“, „Migration u. Integration“ sowie der „Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH“ und „ESA“ (Europäische Senioren Akademie).
- Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- u. Betreuungs GmbH
- Vorstellung der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Einführung in die AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes)



Die Teilnehmer des Einführungsseminars



Die Vorstellung der o. g. Punkte erfolgte anschaulich, anhand praxisnaher Beispiele, bis hin zur Online-Demonstration von „Carinet“. Besonderes Interesse galt der Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- u. Betreuungs GmbH. Neben der „vollgepackten“ Tagesordnung fand sich beim gemeinsamen Mittagessen aber immer noch genügend Zeit zum Austausch mit den anderen Teilnehmern. „Besonders innovativ, aufschlussreich und ein Zeichen der Wertschätzung des Dienstgebers gegenüber

Mitarbeitenden aber auch anstrengend“ sei das Einführungsseminar, so die Teilnehmer im Abschlussgespräch. Die neu erworbenen Erkenntnisse stellen nicht nur eine wichtige Hilfe in der täglichen beruflichen Praxis dar, sondern sind auch im privaten Umfeld nützlich, um hilfe- und ratsuchenden Mitmenschen unterstützende Informationen geben zu können.

Fazit der Teilnehmer: „Wir werden das Seminar weiter empfehlen“.

Andreas van Dyk

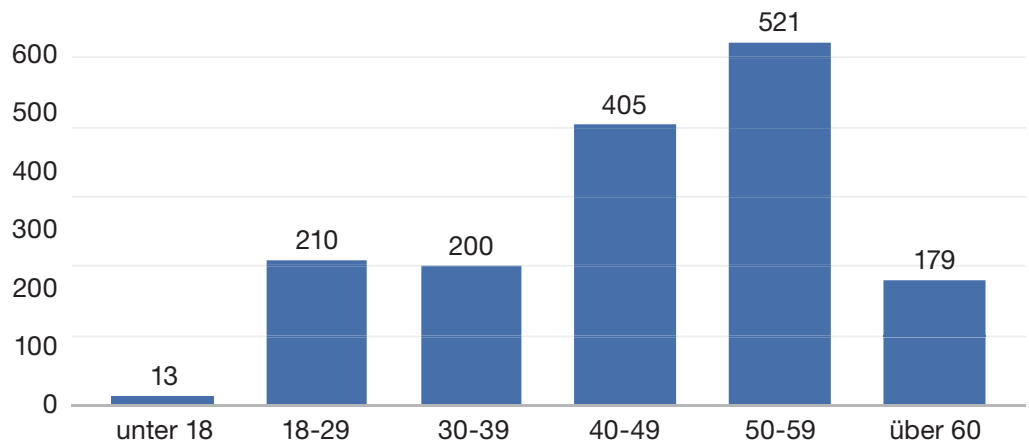
Unsere Mitarbeiter/innen in Zahlen (Stand: 09/2016)

Im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V., inkl. seiner Gesellschaften, wurden im Jahr 2016 zum o. g. Stichtag **monatlich insgesamt 1.560 Mitarbeiter abgerechnet/beschäftigt**.

17% der Mitarbeiter/innen waren Vollzeitkräfte, 83% Teilzeitkräfte; 88% der Mitarbeiterschaft war weiblich, 12% männlich. (Von den Vollzeitkräften waren 66% weiblich, 34% männlich, bei den Teilzeitkräften lag der Anteil der weiblichen Mitarbeiter bei 92% und der männlichen Mitarbeiter bei 8%)

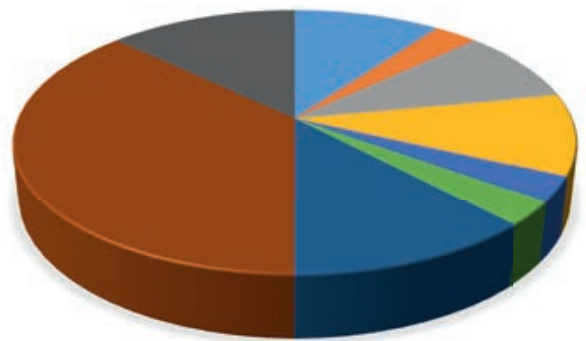
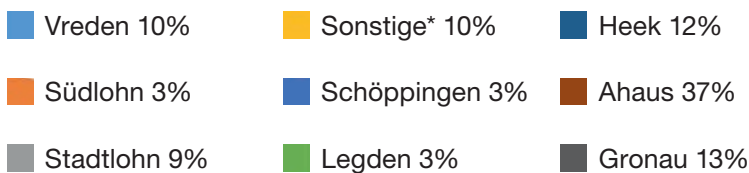
Die Altersstruktur im Caritasverband sieht z. Zt. wie folgt aus:

(Das Durchschnittsalter liegt bei 47,1 Jahren.)



Die Wohnorte unserer Mitarbeiter liegen überwiegend im „Altkreis Ahaus“

Der größte Teil unserer Mitarbeiter lebt z. Zt. in Ahaus (37%); gefolgt von Gronau mit (13%), Heek (12%), Vreden (10%) und Stadtlohn (9%). 10 % unserer Mitarbeiter haben ihren Wohnort außerhalb der Dekanatsgrenzen.



*sonstige Wohnorte außerhalb der Dekanate Ahaus und Vreden.

Überreichung der Kaufmannsgehilfenbriefe und Welcome der neuen Auszubildenden v.l.n.r.: Bernhard Herdering, Sandra Reimering (Ausbildungsleitung), Anika Mensing, Kathrin Kerkhoff, Lena Börsting (Azubi), Larissa Tornow (Azubi), Hans-Peter Merzbach



Abbrucharbeiten unserer ehemaligen Caritas Geschäftsstelle in Ahaus, Rathausplatz 2

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Wenn es darauf ankommt, sind wir für Sie da – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Andreas Helmich

Kettelerstraße 3, 48683 Ahaus-Ottenstein, Tel. 02561/86111

helmich@provinzial.de

www.provinzial-online.de/helmich



Jahresbericht 2016 des Fachbereiches Gemeindecaritas

„Gottes Wort lehrt Nächstenliebe, nicht Hass!“

Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2016 lautete „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ und forderte mehr Miteinander zwischen den Generationen! Denn es geht um die Zukunft von uns allen. Auch wir, die wir heute noch relativ jung und berufstätig sind und mitten in der Familienphase stecken, werden älter, und bedürfen eventuell der Hilfe Anderer.

Caritas-Kampagne 2016

Aktionen zur Generationengerechtigkeit fanden unter anderem im Hecker Seniorenheim statt. Hier trafen Grundschülerinnen und -schüler auf Senioren und wetteiferten gemeinsam an 9 Stationen bei den „Bundesgenerationenspielen“. Der Landtagsabgeordnete Bernhard Tenhumberg

referierte zum Thema „Generationengerechtigkeit“ bei der Delegiertenversammlung im November in Alstätte.

Der Fachbereich Gemeindecaritas beschäftigte sich aber nicht nur mit der Caritas-Kampagne, sondern nahm die Einladung unseres Papstes an, sich mit dem Thema „Barmherzigkeit“ auseinander zu setzen.

Christliches Profil

Die wichtigste Pforte der Barmherzigkeit ist der Mensch selbst.

Zur Anregung wollten wir unseren Ehrenamtlichen und auch Interessierten aus der Caritas-Mitarbeiterschaft ermöglichen, die „Pforten der Barmherzigkeit“ in Recklinghausen und in Köln zu besuchen.

Das Thema „Christliches Profil im Caritasverband Ahaus-Vreden“ wird im

Jahresbericht in einem gesonderten Artikel dargestellt.

Netzwerke bilden

Ehrenamts- und Freiwilligenarbeit zu vernetzen, ist eine der herausragenden Aufgaben des Fachbereichs Gemeindecaritas. Die Netzwerk-Arbeit findet mit Engagierten im Kreis Borken wie auch in regelmäßigen Treffen mit der „Fachgruppe Gemeindecaritas“ und mit allen, die sich in den Bereichen Pfarrcaritas, Dienst am Nächsten und Familie in Not engagieren, statt.

Fachgruppe Gemeindecaritas

Die Situation der Menschen auf der Flucht beschäftigen die Kirchengemeinden in den Dekanaten Ahaus und Vreden auf unterschiedliche

Weise. Eine wichtige Frage sei die Integration in den Arbeitsmarkt. Da Kirchengemeinden und kirchliche Träger mit ihren Einrichtungen Arbeitgeber vieler Menschen in der Region sind, könnten sich diese mit der Schaffung von Plätzen für ein Praktikum oder Arbeitsgelegenheiten an einer gelingenden Integration auf dem Arbeitsmarkt beteiligen. Dazu waren Ulrike Durmaz-Neumann und Willi Küper vom Jobcenter der Stadt Gronau sowie Dr. Barbara Bauer von der Anerkennungsberatung des Caritasverbandes Ahaus-Vreden geladen, um aus der konkreten Arbeit, von Erfolgen und von Hürden zu berichten und in den Austausch zu treten.

Gemeindcaritas und Geflüchtete

Die Flüchtlingssituation mit vielen neuen Kulturen und Religionen in unseren Orten, das Schaffen von Begegnungen zum Kennenlernen der „Neuen Nachbarn“, der Abbau von Berührungängsten und Sprachbarrieren, dem Entgegenwirken von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus hat die Gemeindcaritas zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen sowie dem Caritas-Fachdienst für Integration und Migration zum Anlass genommen, gemeinsame Aktionen für die Aufnahmegesellschaft und Geflüchtete zu initiieren. Mit finanzieller Unterstützung durch das Bistum Münster und durch Spenden konnten Ausflüge zum Ketteler Hof und einem Bundesligaspiel durchgeführt werden. Auch ein „Welcome Dinner“ als neues Angebot, die traditionelle Feier „Besuch im Advent“ an einer Flüchtlingsunterkunft und die „Martinsaktion“ hat neue Freundschaften entstehen lassen. Eine Beteiligung an einem Wettbewerb der Deutschen Bischofskonferenz gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist auf außerordentlich positive Resonanz gestoßen.

„youngcaritas“

„youngcaritas“ hat seit Mitte 2016 in unserem Verband einen Namen:

Franzis Busshaus. Begonnen als Praktikantin im Fachdienst für Integration und Migration, kehrte sie im Sommer 2016 als feste Ansprechpartnerin für alle Anliegen rund um youngcaritas in den Fachbereich Gemeindcaritas zurück. Gefördert mit Innovationsmitteln des Diözesancaritasverbandes Münster initiiert sie neue Projekte, die insbesondere die junge Generation ansprechen und beteiligt sich an bereits bestehenden Aktivitäten, die das Engagement junger Menschen im Blick haben. Ziele des Projektes sind es,



Foto: Dieter Homann

Jugendliche und junge Menschen in unserer Region im doppelten Sinne anzusprechen, ihnen Wertschätzung für sich und ihren Wert für unsere Gesellschaft zu vermitteln, sie dabei zu begeistern, sich gesellschaftlich und sozial zu engagieren und das Miteinander verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (junge Menschen – alte Menschen, Geflüchtete und Einheimische, Jugendkulturen und sog. Jugendsubkulturen, verschiedene Lebenswelten und -gefühle, ...) zu stärken.

Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Viele haupt- und ehrenamtliche Caritasmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in den Dekanaten Ahaus und Vreden halfen auch im Jahr 2016 Menschen, die sich in prekären Lebenssituationen und Krisen befanden.

Hilfen beim Schriftverkehr

In seinem Lied „Antrag auf Erteilung eines Antragsformulars“ hat Reinhard Mey schon vor Jahrzehnten den Weg durch den Dschungel von Behörden und ihren Formularen auf eindrucksvolle Weise beschrieben. Viele Bürger fühlen sich mit Anträgen beispielsweise auf Leistungen nach SGB II oder Eltern- und Kindergeld überfordert. Das hat schon vor Jahren die Gemeindcaritas in Gronau in enger Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (skf) auf den Plan gerufen, um eine Sprechstunde mit Ehrenamtlichen ins Leben zu rufen. Auf den steigenden Bedarf konnte im Jahr 2016 reagiert und die Anzahl der Sprechstundenzeiten verdoppelt werden.

Hilfen zum Schulstart

Dass immer mehr Menschen am Rande des Existenzminimums leben, dass es nicht nur die Menschen sind, die von Sozialleistungen leben, sondern auch Menschen, die Tag für Tag ihrer Arbeit nachgehen, konnte die Gemeindcaritas bei ihrer Aktion „Hilfe zum Schulstart“ feststellen. Allein Gronau, wo die Aktion seit Jahren in enger Kooperation mit der Gronauer Tafel und der Diakonie durchgeführt wird, hat sich die Zahl der Familien nahezu verdoppelt. In Ahaus konnte die Aktion „Hilfe für den Schulstart“ ihr fünfjähriges Jubiläum feiern.



Foto: Dieter Homann

Insgesamt wurden bei den Aktionen in Gronau und Ahaus etwa 130 nagelneue Tornister mit Inhalt an finanzschwache Familien verteilt. Diese Hilfe konnte nur geleistet werden dank

zahlreicher Spenden aus der Wirtschaft und von Privatpersonen. Im Jahre 2016 auch mit einem Zuschuss von 1.200 € der Caritas-Gemeinschaftsstiftung, mit der insbesondere Kinder aus Flüchtlingsfamilien in den Focus genommen wurden.

Politisches Engagement

Auf politischer Ebene erinnerten Vorträge, Ausstellungen und Workshops an die Historie von Flucht- und Migrationsbewegungen. Innerhalb der Woche „Menschen auf der Flucht“ in Ahaus referierte Gisbert Strottdrees über „Fremde in Westfalen“. Her-



beuterischen Kinderarbeit einsetzen. Es gilt den fairen Handel zum Beispiel mit Kaffee, Tee, Bananen, Rosen, Natursteine, Textilien, ... bekannter zu

machen und Konsumenten zu motivieren, diese Produkte zu kaufen.

Es gab 2016 eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen, allen voran die „Coffee-Challenge“ im Mai 2016 und die vielen Sonntagvormittage, an denen man mit einem „Fairen Frühstück“ starten konnte - sowohl im Gronauer City

- Cafe als auch im

Cafe Fair in Ahaus. Die Woche „Menschen auf der Flucht“ im September in Ahaus informierte Schülerinnen und Schüler über das Thema „Flucht - Fluchtursachen - Fairer Handel“ anhand von drei verschiedenen Ausstellungen im Ahauser Rathaus. Daneben fanden im Missio Truck Vorträge und Diskussionen statt. Der Fachbereich Gemeindecaritas arbeitete

2016 initiiierend und koordinierend in den Steuerungsgruppen „Fair Trade Stadt“ in Ahaus und Gronau mit.

Personelle Entwicklungen

Frau Christel Mers ist für den CV Ahaus-Vreden e.V. als Jugendschöfin beim Amtsgerichts Ahaus und Herr Dieter Homann beim Landgericht in Münster bis 2018 ehrenamtlich tätig.

Ausblick auf das neue Jahr 2017

Das neue Jahr 2017 wird ein Wahljahr. Angeboten werden Diskussionen rund um unsere Caritas - Themen wie Armut, Pflege und Bildung. Christliche Werte und humanistische Gedanken sollten uns auf dem Weg zur Wahlurne begleiten.

Berliner Compagnie 2017 im Ahauser Kulturquadrat

Ein Bündnis aus Kirchengemeinden, dem Caritasverband Ahaus-Vreden, Volkshochschule und Eine-Welt-Laden, Parteien und Wählergruppen hat sich zusammengefunden, um für das Frühjahr 2017 eine Aufführung der Berliner Compagnie mit ihrem neuen Theaterstück „Das Bild vom Feind“ zur Entstehung von Kriegen zu organisieren. Die Berliner Compagnie ist bekannt für anspruchsvolles und aufrüttelndes Theater und hat es sich zur Aufgabe gemacht, in ihren Stücken Ungerechtigkeit in der Welt, Ursachen von Flucht, Ausbeutung und Auswirkungen der Klimakatastrophe zu thematisieren und damit ihre Zuschauer zu sensibilisieren.



mann Löhring erinnerte an die jüdischen Nachbarn, die in den 1930 er Jahren aus Ahaus geflohen sind.

Fairtrade-Aktionen

Ahaus wird Fair-Trade-Stadt. Die Zertifizierung ist für das Frühjahr 2017 vorgesehen. Der Rat hatte mit einem einstimmigen Beschluss die Initiative auf den Weg gebracht. Auch der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. möchte sich für mehr Gerechtigkeit im Welthandel, faire Löhne sowie Bekämpfung der aus-



Caritas-Kampagne 2017

Das neue Jahresthema „Zusammen sind wir Heimat!“ wirft schon seine Schatten voraus. So werden wieder Integrationsprojekte im Vordergrund stehen. Auch sollen wieder Ausstellungen, unter anderem die Misereor-Ausstellung „Klima, Konsum und andere Katastrophen“ im September inhaltliche Impulse setzen.



*Christel Mers,
Dieter Homann*

Fachbereich Familie und Beratung

Das Jahr 2016 ging mit vielfältigen Veränderungen und Herausforderungen einher, die häufig im Zusammenhang mit der Flüchtlingspolitik zu sehen sind. Diese haben sich auf fast alle Dienste des Fachbereiches sowohl inhaltlich als auch personell ausgewirkt. So konnte der Caritasverband von der Fachlichkeit seiner Dienste

profitieren, da diese beispielsweise im Rahmen der Unterstützung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen unkompliziert dienstübergreifend gearbeitet haben. Die Zusammenarbeit unserer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit der AFE und der Migrationsberatung sei hier besonders erwähnt.

Blickt man in die Zukunft, so werden hier weitere Herausforderungen wie die Integration der Helfersysteme in der veränderten Schullandschaft oder aber die Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft auf uns zukommen.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

In der Beratungsstelle haben sich im Jahr 2016 personelle Veränderungen ergeben, denn Markus Wachter und Mathias Wübbeling haben im laufenden Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle sukzessive niedergelegt, um sich anderen Schwerpunkten innerhalb des Verbandes zu widmen. Gleichzeitig konnte zum 1.9.2016 Christoph Muckelmann für die Arbeit in den Standorten Epe und Ahaus gewonnen werden, der den Verband schon etwas früher im Rahmen seiner Masterarbeit kennenlernen konnte.

Zum Ende des Jahres wurde bekannt, dass es in der Leitung der Beratungsstelle einen Wechsel geben wird, da Carsten Rakers zum 1.2.2017 eine neue berufliche Herausforderung suchen und den Caritasverband verlassen wird. Ihm wünschen wir für die Zukunft alles Gute.

Wir freuen uns mit Frau Røling, die bereits langjährige Erfahrung in der Beratung und gleichzeitig Leitungserfahrung in der AFE aufweist, eine Nachfolgerin gefunden zu haben. Somit befinden sich die originären Jugendhilfeangebote des Caritasverbandes künftig unter einer Leitung.

Durch die Implementierung

eines neuen EDV-Systems wurden alle Mitarbeiter diesbezüglich intensiv geschult. Zudem haben die Kollegen an zahlreichen Fortbildungen wie z.B. Fachtagung systemische Therapie, UMA's in Beratung und Diagnostik, systemischer Kinder und Jugendtherapeut, berufsbezogene Selbsterfahrung zur Reflexion der Arbeit, Beratung in Krisen, Suchtvorbeugung sowie die Fortbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGBVIII absolviert.

Die fortlaufende Qualifizierung der Mitarbeiter sichert eine fachlich fundierte Beratung und Unterstützung der 1224 Ratsuchenden, die allein in 2016 die Beratungsstellen der 3 Standorte aufgesucht haben. Zudem wurden in 2016 insgesamt 13 soziale Lerngruppen durchge-

führt, an denen 103 Kinder und Jugendliche teilnahmen.

Standort Gronau-Epe

Betrachtet man die die Schwerpunkte des vergangenen Jahres, so stellt die Trennungs- und Scheidungsberatung sowie die damit verbundenen begleiteten Besuchskontakte rückblickend einen der Schwerpunkte dar. Eine noch engere Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Gronau zeigte sich hier als besonders hilfreich, um die Wege für Klienten kurz zu halten und eine effektivere, qualitativ noch engere verzahnte Arbeit anbieten zu können.

Seit März konnte sich das Beratungsteam in Epe über die zusätzliche Unterstützung von Vera Reimer (Beratungsstelle Ahaus) freuen, die einen Großteil der offenen Sprechstunden mit übernommen hat.

Als Leiter der Beratungsstelle arbeitete Carsten Rakers im Jahr 2016 in unterschiedlichen Gremien mit. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Sprecher der AG§78 wurden hier Thematiken wie: Qualitätsstandards in Ausschreibungen, Einführung eines Fachcontrolling im Jugendamt und aktuelle gesellschaftliche



Veränderungen thematisiert. Zudem konnte er im Jugendhilfeausschuss der Stadt Gronau die Sichtweise der freien Träger auf Ortsebene vertreten. Die Anfragen durch Familien im Jahr 2016 stiegen leicht an und es wurde deutlich, dass vermehrt Beratungen für Fachkräfte im Bereich von Kindeswohlgefährdung stattfanden.

steht und welche Schritte notwendig sind, um das gesetzlich geregelte Verfahren einzuhalten. Nicht zuletzt auch aufgrund dieser Erfahrungen, wurde in Kooperation mit dem Jugendamt Ahaus auch in diesem Jahr eine Fortbildung für ErzieherInnen zum Thema: „Grundlagen des §8a“ angeboten, welche mit

und Jugendtherapeuten fortbilden zu lassen. „Kinder fühlen sich viel früher Leistungsdruck ausgesetzt, welcher zu Resignation und zu Problemen im näheren sozialen Umfeld führt“, weiß Matthias Wahl zu berichten. Um dem entgegenzuwirken gibt es verschiedenste Methoden und Techniken, das Selbstbild und Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken.



Team Ahaus

Standort Ahaus

Die Arbeit am Standort Ahaus war im letzten Jahr stark von der Gruppenarbeit und der Frage nach möglichen Kindeswohlgefährdungen geprägt. Die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen z.B. in Bezug auf Ganztagschulen zeigen alleine bei der zeitlichen Gestaltung und der verbundenen Teilnahme von Schülern Auswirkungen auf die Gruppenangebote. Gleichzeitig zeigen die durchgeführten Angebote immer wieder einen sehr hohen Lerneffekt bei den Teilnehmern. Daher werden nach den Rücksprachen mit den Jugendämtern auch alle Formen der Gruppenarbeit im nächsten Jahr weiter angeboten.

Die veränderte Situation macht zudem deutlich, dass eine inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Angebote notwendig und sinnvoll ist.

Verstärkt kam es in diesem Jahr zu Anfragen von Fachkräften aus Kindergärten, bezüglich der insoweit erfahrenen Fachkraft nach §8a SGB VIII. Hierbei geht es um die Beratung von Einrichtungen, inwieweit eine mögliche Kindeswohlgefährdung be-

intensiven Diskussionen und regem Erfahrungsaustausch durchgeführt wurde. Am Ende stand laut Aussagen der Teilnehmer mehr Handlungssicherheit und die Auffrischung von bereits Erlerntem.

Standort Stadtlohn

Die Zusammenarbeit der Beratungsstelle in Stadtlohn mit den Kollegen aus Ahaus und Epe, zeigte im Jahr 2016 weitere gut beobachtbare Erfolge. Besonders im Rahmen der Migrationsarbeit für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge fand kooperative Arbeit statt. Diplom Psychologinnen Amal Ali und Uta Diekmann kamen hier verstärkt zum Einsatz.

In der Beratungsstelle in Stadtlohn mit der Nebenstelle in Vreden ist es vermehrt zu beobachten, dass Kinder / Jugendliche das Angebot des Caritasverbandes wahrnehmen. Dieses war unter anderem für Matthias Wahl ein Anlass, sich als Systemischer Kinder

Ein weiteres Angebot zu den stattfindenden Beratungsstunden sind die nach wie vor die gut angenommenen Jungengruppenstunden. Dabei kann das Kind unter anderem auf recht spielerische Art und Weise an seinem Selbstbewusstsein arbeiten. Ein Element in den stattfindenden Gruppenstunden ist das gemeinsame Klettern von Jungen mit ihren Vätern in einer Kletterhalle. Grenzerfahrungen, Selbstsicherheit, positive Bindung zum Vater sind nur ein paar Elemente von dem, was alles an einem Tag erreicht werden kann.

Vermehrt wurden in Stadtlohn und Umgebung die Mitarbeiter für Vorträge in Schulen und Kindertagesstätten angefragt. Die große Bandbreite an Themen zeigt die häufig vorhan-



dene Verunsicherung bei Eltern und anderen Fachkräften. So konnten die Mitarbeiter zum Thema „Kommunikation in der Neuzeit, von Whatsapp bis zum Tischgebet“, „Pubertät, oder wie umarme ich ei-



Christoph Muckelmann

nen Kaktus“, „Betreuung in Randzeiten“, „Bindungen im Kindesalter“, „Väter und Töchter, eine besondere Beziehung“, „Hilfe mein Kind wird gemobbt“ und „frühkindliche Bindung“ die genannten Adressaten mit neuen



Erzieher-Fortbildung in Ahaus

Informationen versorgen. Anschließend Diskussionen mit den Eltern machten die Dankbarkeit deutlich und den Wunsch nach weiteren Angeboten.

Peter Schwack

Ambulante Flexible Erziehungshilfe

Insgesamt 91 Familien betreut

Neben den Arbeitsfeldern der Erziehungsbeistandschaft, der Sozial- und Heilpädagogische Familienhilfe, dem Haushaltsorganisationstraining, der tiergestützten Gruppenarbeit und dem Deeskalationstraining lag im Jahr 2016 neben der originären Arbeit der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe ein weiterer Schwerpunkt in der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umA).

Kaum eine Thematik war medial sowie in Fachkreisen in 2016 so präsent wie die steigenden Flüchtlingszahlen und die damit verbundenen Fragen nach bedarfsgerechter Unterbringung und Versorgung sowie gelingender Integration. Auch die Zahl an sogenannten umA, die in Deutschland Schutz suchen, ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen.

Allein in Ahaus und Gronau wurden 2015 und 2016 insgesamt 21 Jugendliche im Rahmen des ambulanten Clearings durch den Caritasverband betreut. (siehe Jahresbericht 2015). Die Jugendlichen waren teils in Unterkünften, in Gastfamilien oder

in stationären/ teilstationären Betreuungen unterschiedlicher Träger untergebracht.

Ab März bis August 2016 lebten 5 Jugendliche im Alter von 15-17 Jahren in einem Haus der Stadt Ahaus unter teilstationärer Betreuung der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe. Die Jugendlichen stammten aus Syrien, Afghanistan und dem Iran.

Im Hinblick auf die Trennung von ihren Eltern ist von einer besonderen Schutzbedürftigkeit dieser Kinder und Jugendlichen auszugehen. Zudem sind die Kindheit und Jugend der umA nicht selten von destruktiver Gewalt geprägt. Krieg, Verfolgung, Armut, mangelnde Gesundheitsversorgung und die Zerstörung des sozialen Beziehungsnetzes prägen ihre Lebensrealitäten. Darüber hinaus muss auch im Hinblick auf die Ankunftszeit in Deutschland von einem entscheidenden Umbruch im Leben der jungen Flüchtlinge ausgegangen werden.

Dabei stehen sie vor der Herausforderung, eine gänzlich neue Situation

in einem für sie fremden Land, innerhalb eines fremden Systems und ohne den Rückhalt von Bezugs- und Vertrauenspersonen zu bewältigen. Gleichzeitig sind an die Ankunft in Deutschland auch die Hoffnung auf eine sichere Gegenwarts- und Zukunftsperspektive gebunden.

Um dem daraus resultierenden erhöhten Bedarf dieser jungen Menschen gerecht werden, stand den Jugendlichen ein neu gewonnenes interkulturelles Team von deutschen, iranischen und syrischen Sozialarbeitern, Rehabilitationspädagogen und Psychologen zur Verfügung.

Die jungen Menschen benötigen aufgrund ihres Alters, Fluchthintergrundes sowie möglicher Traumatisierungen einen engeren Betreuungsrahmen. Der Verlust der Familie sowie des sozialen Beziehungsnetzes trifft die anvertrauten umA innerhalb der Kindheit und Jugend in sehr bedeutsamen Entwicklungsphasen. Diesbezüglich ist eine Unterstützung für die weitere Identitätsbildung sowie die erfolgreiche Bewältigung von Ent-

wicklungsaufgaben entscheidend. Hierzu benötigen die Jugendlichen Sicherheit und Stabilität, sowie individuelle und alltagsbezogene Sprachförderung, Bildung und einen sensiblen Zugang zur deutschen Kultur und ihrer neuen Lebenswelt.

In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Ahaus und Gronau der VHS, dem BOZ und den Berufskollegs und Kinderärzten in Ahaus und Gronau wurde unter Beteiligung der Erziehungsberatungsstelle, des Fachbereichs Integration und Migration und eines renommierten Fachanwaltes ein tragfähiges Helfernetzwerk gebildet.

Im August wurde aufgrund sinkender Flüchtlingszahlen mit den von uns betreuten Jungen und allen Helfern ein teils fröhliches und teils trauriges Abschiedsfest gefeiert. Insbesondere für die Mitarbeiter der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe war die Zusammenarbeit mit den jungen Menschen eine große Herausforderung und besondere Bereicherung.



Team der umA-Betreuung

Seit Beendigung der Wohngruppe ergänzen die Mitarbeiter der Wohngruppe Frau Erika Reis, Frau Julia Kipker, Frau Julia Michels, Frau Nahid Abbasi, Frau Sali Alkomi und Herr Ehsan Jokar als Sozialarbeiter, Rehabilitationspädagogen, Psychologen und Dolmetscher das Team der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe. Insgesamt wurden im Jahr 2016 91 Familien über die Ambulante Flexible Familienhilfe betreut. Davon wurden 69 Familien im Rahmen einer Sozialpädagogischen Familienhilfe und

22 Jugendliche im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft unterstützt. Zudem wurden 16 Soziale Kompetenz- und Deeskalationstrainings in Kindergärten und Schulen durchgeführt.

In 2016 schloss eine Mitarbeiterin die systemische Familientherapieausbildung ab. Zudem bildeten Mitarbeiter sich im sexualpädagogischen Bereich sowie als Marte Meo Therapeutin weiter.

Hildegard Roling

Suchtberatungsstelle

In 2016 wurden 243 Menschen betreut

Die verschiedenen Angebote der Suchtberatung zur Beratung und Behandlung von Betroffenen und Angehörigen werden - wie in den Jahren zuvor - stabil nachgefragt.

Unsere Mitarbeiter unterstützen die Klienten und ihre Angehörigen und begleiten sie auf dem Weg in ein suchtmittelfreies Leben.

Hinsichtlich der Arbeit in Netzwerken findet eine enge Kooperation mit Arztpraxen, sozialen Institutionen, Krankenhäusern und Betrieben statt. Hinzu kommt die Gremienarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene wie z. B. Beratungsstellentreffen auf Kreisebene, Sozialpsychiatrischer Verbund, Arbeitskreis „Ambulant Betreutes Wohnen“ und regelmäßige Treffen mit den Kreuzbundgruppenleitern Ahaus, Gescher und Vreden.

Damit die Qualität kontinuierlich gesichert wird, haben die Mitarbeiter neben Supervisionen auch Fortbildungen (Einsatz von Humor in der Suchthilfe, Gefahren der digitalen Revolution, Medienabhängigkeit und ihre Folgen, „Trauma und Sucht: Grundlagenwissen und Stabilisierungstechniken“, Fachtagung zur Psychodynamik und den Behandlungsmöglichkeiten bei Spiel- und Mediensucht) besucht.

164 Einmalkontakte hatten wir zu Ratsuchenden, die sich über unser Angebot, bzw. mögliche Hilfen in schwierigen Situationen informieren wollten.

Unsere Tätigkeiten werden durch das EDV-Programm „Horizont“ dokumen-

tiert. Diese Dokumentation ist ein Teil der Qualitätssicherung.

Insgesamt bringen unsere Klienten häufig neben der Sucht weitere Erkrankungen oder soziale Schwierigkeiten mit. Die Mehrfacherkrankungen und Doppeldiagnosen stellen für unsere Arbeit eine immer größere Herausforderung dar. Auch einige Klienten mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, benötigten eine intensivere therapeutische Begleitung. Hier zeigt sich eine enge Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten des Caritasverbandes wie dem Fachdienst Integration und Migration.

Ambulante Rehabilitation

Mehr Menschen als im Vorjahr nutzten das Angebot der „Ambulanten

Rehabilitation Sucht'. 32 Männer und 26 Frauen besuchten die wöchentlich stattfindenden Gruppen- und Einzeltherapien.

Ziele der ambulanten Therapie waren:

- die Stabilisierung der Abstinenzfähigkeit
- der Erhalt der Erwerbstätigkeit
- die Befähigung zur aktiven und zufriedenen Lebensgestaltung

Die Sucht ist keine heilbare Krankheit im klassischen Sinne. Vielmehr geht es darum, dass Betroffene lernen, lebenslang mit ihr umzugehen. Rückfälle können dazu gehören. Daher begleiten wir viele unserer Klienten nicht nur kurzfristig, sondern langfristig und ‚immer mal wieder‘.

Besonders wichtig ist hier unsere enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes vor Ort. In der Gemeinschaft finden Betroffene Kontakt und Austausch. Sie finden Wege aus der Isolation und Lösungsansätze für ihre Schwierigkeiten. Der Besuch einer Selbsthilfegruppe stabilisiert und kann helfen, Rückfälle zu vermeiden oder wieder einen schnellen Zugang zum professionellen Hilfesystem zu finden.

Seit 2011 nehmen wir an dem verbandsübergreifenden DCV/GVS Projekt „Katamnese Ambulante Rehabilitation Sucht“ teil. 1 Jahr nach Abschluss der ambulanten Rehabilitation erhalten die Klienten von

uns einen Katamnese -Fragebogen. Die Rehabilitanten werden schriftlich nach verschiedenen Lebenssituationen und ihrer Abstinenz befragt. Verbandsübergreifend werden die Katamnesebögen ausgewertet und uns zur Verfügung gestellt.

Ambulant Betreutes Wohnen

Im Rahmen des ‚Ambulant Betreuten Wohnens‘ von Personen, die im eigenen Wohnumfeld von uns betreut werden, ist die Nachfrage wie in den Vorjahren stabil.

Im Jahr 2016 wurden 22 Klienten mit einem Fachleistungsstundensatz von 1-3 Stunden pro Woche betreut.

Hilfe und Unterstützung bieten wir in den Bereichen:

- Gesundheit
- Rückfallprophylaxe
- Strukturierung des Alltags
- Umgang mit Ämtern und Behörden
- Hauswirtschaftliche Versorgung, Wohnung und Finanzen
- Psychosoziale Orientierung
- Berufliche Orientierung
- Freizeitgestaltung

Gemeinsam mit den Klienten werden im Alltag Lösungsstrategien zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten entwickelt, die auf Grund ihrer Abhängigkeitserkrankung entstanden sind.

Maria Pohlmann

Suchtberatung

Alter zum Beginn des Auswertungszeitraumes	männlich	weiblich	gesamt
unter 25 Jahre	11	2	13
25–49 Jahre	55	23	78
ab 50 Jahre	33	39	72
amb. betr. Wohnen	13	9	22
amb. Reha	32	26	58
gesamt	144	99	243

Kurberatung

129 Anträge gestellt

In einer Mutter-Kind-Kur haben Mütter und Kinder die Möglichkeit, wieder Kraft und Gesundheit für sich, für einander und letztlich für die gesamte Familie zu gewinnen. Fremde und eigene Erwartungen werden kritisch betrachtet. Die Mütter werden in familientypischen Belangen gestärkt und individuelle Strategien für die Handlungsfähigkeit für die Zeit nach der Mutter-Kind-Kur werden erarbeitet.

In 2016 hat die Kurberatung des Caritasverbandes-Ahaus-Vreden in Zusammenarbeit mit den Müttern/Vä-

tern **129 Anträge** auf eine solche Kurmaßnahme gestellt.

Das Frauenbild hat sich verändert. Die Gesellschaft erwartet in heutiger Zeit von einer Frau eine multitaskingfähige Person zu sein, die ihr Leben aktiv gestaltet. Die Mehrzahl der Frauen erwartet andererseits Gleichberechtigung im Verhältnis zum Arbeitskollegen (gleicher Lohn) sowie zum Lebenspartner (Beteiligung Haushalt).

Doch spätestens ab der Geburt des ersten Kindes verändern sich



sehr häufig die bis dahin geltenden Erwartungen. Die Mutter soll möglichst einer Arbeit nachgehen, sie soll aber auch ständig für Familienbelange verfügbar sein und die eigenen Bedürfnisse zurückstellen. Daraus ergibt sich ein starker Druck für die Mütter, den Erwartungen von außen gerecht zu werden. Ihre eigenen Erwartungen an sich selbst und an andere bleiben dabei oft auf der Strecke. Die Folge ist die „Erschöpfung“ der Mutter. Sie fühlt sich kraftlos und ausgebrannt. Oft zweifeln Mütter, die in die Kurberatung kommen, daran, eine „gute“ Mutter zu sein. Ihre Kinder würden bemängeln, dass sie wenig oder nicht mehr lachen und ständig für alle möglichen Interaktionen mit ihnen zu



müde seien. Viele Mütter sagen von sich selbst, dass sie kaum noch den „gewöhnlichen“ Alltag überstehen würden. Die vielfach schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der ständige Zeitdruck, die mangelnde Anerkennung als Mutter usw. können zu enormen Gesundheitsstörungen führen, die auf Dauer wiederum in unter-

schiedliche Krankheitsbilder münden. Kinder von Müttern mit komplexen Belastungen zeigen ebenfalls einen Zuwachs an Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten. Die Mutter-Kind-Beziehung wird folglich enorm strapaziert.

Zur Steigerung der Qualität der beruflichen Kurberatungstätigkeit gab es in 2016 wieder diverse Arbeitstreffen auf Regional- und Diözesanebene. Weil die Kurberatung sehr oft in Beratungsgesprächen mit Mütter/Väter mit ausländischen Wurzeln zu tun hat, hatte ich die Möglichkeit, an einer Fachtagung teilzunehmen, bei der die englischen Sprachkenntnisse gefördert wurden.

Elsbeth Schwering

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

35.000.000 Euro für 833 Mandanten reguliert

Dies zeigt das hohe Ausmaß mit dem inzwischen die Mitarbeiter der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle beauftragt sind. Somit kommt jeder Mandant auf eine durchschnittliche Verschuldung von 42.000 Euro, darunter sind auch Personen mit weniger als 2.500,- Euro Schulden, aber auch nicht wenige mit mehr als 250.000,-Euro.

Der Beratungsbedarf für Mandanten mit Immobilienbesitz wird zusätzlich gemeinsam mit der Schuldnerhilfe Köln e.V. und der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V. im Rahmen einer Kooperation mit diesem Schwerpunkt bedient, so dass sich nun auch andere Schuldnerberatungsstellen mit diesen komplexen Fällen an uns wenden können und wir diese dann übernehmen und regeln.

Unsere Beratungsstelle war erneut

ganzjährig voll ausgelastet. In Spitzenzeiten ließ sich ein Aufnahmestopp für Neufälle nicht immer vermeiden. Auch die anonyme online-Beratung erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit. Positiv ist die hohe Zahl der durch Vergleiche mit den Gläubigern erzielten Lösungen. Ohne eine merkliche finanzielle Aufstockung der Insolvenzberatung durch das Land NRW werden sich künftig Wartezeiten für Insolvenzfälle nicht mehr vermeiden lassen.

Weiter angestiegen ist die Nachfrage früherer Selbständiger mit Schulden. Fast 70 % unserer Klienten haben aktuell eine feste Arbeit. Sie kommen inzwischen in einem deutlich früheren Stadium als noch in den letzten Jahren. Dies ist sehr gut, da es uns weitaus mehr Handlungsoptionen ermöglicht, Beratungen und Gläubi-

gerverhandlungen werden dadurch aber auch wesentlich umfangreicher und zeitintensiver. Langzeitberatungen von länger als 12 Monaten sind inzwischen fast schon der Normalfall. Auch nimmt die Anzahl multiproblem-beladener Klienten weiter zu. Hier ist es gut, dass wir über ein sehr gutes Netz zur Vermittlung an andere Dienste der Caritas und sonstiger Anbieter verfügen.

Erneut wurde in die Weiterbildung der Mitarbeiter viel Zeit und Geld investiert. Seminare zur Insolvenzrechtsreform, zur aktuellen Rechtsprechung, zu den Informationspflichten von Inkassounternehmen, zur Beratung von Selbständigen, zur Überschuldung mit Immobilien, das Symposium Schuldnerberatung NRW, zur Krankenversicherungsfragen, sowie zur Optimierten Verhandlungsführung

wurden besucht.

Auch in 2016 haben wir wieder Präventionsmaßnahmen im Kreis Borken in den weiterführenden Schulen durchgeführt.

Darüberhinaus sind unsere Mitarbeiter überregional tätig im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatungsstellen NRW sowie im Netzwerk Finanzkompetenz des Landesministeriums Verbraucherschutz.

Mit dem Insolvenzgericht in Münster, mehreren Insolvenzverwaltern, den Vollstreckungsstellen der Amtsgerichte Borken und Ahaus sowie den Gerichtsvollziehern fand ein reger persönlicher und telefonischer Austausch statt.

13 Neufälle gab es in der Sitzung für den Bewilligungsausschuss des Bürgerschaftsfonds für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. und zeigt nachdrücklich die großen Vorteile für

unsere Klienten und die Gläubiger.

Sehr aufwendig sind die Bescheinigungen zum Pfändungsschutzkonto. Wir haben auch 2016 wieder eine Vielzahl von Beratungen hierzu vorgenommen und bereits weit mehr als 2.500 Bescheinigungen ausgestellt. Leider gibt es hierfür bis heute keinerlei finanzielle Förderungen durch das Land NRW.

Andreas Dawo

Fachdienst für Integration und Migration

Entwicklungen

Das Jahr 2015 war dadurch gekennzeichnet, dass die Zahl der Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, in enormer Weise angestiegen ist. Das führte im Jahr 2016 dazu, dass die Angebote des Fachdienstes für Integration und Migration ausgeweitet und damit auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestiegen ist: Bestand das Team 2015 aus überwiegend vier Kollegen, ist es inzwischen auf 10 Fachkräfte angewachsen.

Auch wenn 2016 ein deutlicher Rückgang der Menschen zu verzeichnen waren, die auf ihrer Flucht nach Deutschland gekommen waren, wurden die Aufgaben und Herausforderungen in der Beratung, Betreuung und Begleitung nicht weniger – so gab es viele neue Aufgaben und Fragen rund um das Thema Integration, von der Sprachvermittlung über viele Fragen des alltäglichen Lebens bis hin zur Integration auf dem Arbeitsmarkt.

Außerdem war und ist es für das Team vom Fachdienst für Integration und Migration ein wichtiges Anliegen, die Willkommens- und Integrationskultur in den Städten und Gemeinden des Dekanates zu stärken, die „Neuen Nachbarn“ und die „Einheimischen“ zusammenzubringen, Begegnungen

zu schaffen, Berührungsängste und Sprachbarrieren abzubauen, weil das ein ganz wichtiger Weg ist, fremdenfeindlichen Tendenzen wirksam entgegenzutreten.

lichkeiten anzubieten. Auch sollen durch das Projekt der Aufbau neuer integrativer Arbeitsmarktstrukturen in der Region, im ländlichen Raum, unterstützt werden. Der Caritasverband konnte für diese Aufgabe Lisa Brü-



Neue Angebote

An bundesweit fünf Standorten konnte das vom deutschen Caritasverband in Freiburg initiierte Projekt „Job-Mentoring im Doppelpack“ neue Schritte bei der beruflichen Integration gehen: Dieses Projekt zielt darauf ab, Menschen mit Fluchthintergrund den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen und zu vereinfachen, aber auch während bestehender Beschäftigungsverhältnisse Begleitung und Beratungsmög-

lichkeiten gewinnen, die in dem Bereich der beruflichen Bildung bereits vielfältige Erfahrungen sammeln konnte. Der Doppelpack steht bei diesem Projekt für die beiden, miteinander verzahnten Zielgruppen: Einerseits die „Jobsuchenden“ – die Menschen mit Fluchthintergrund, die ein Interesse daran haben, die eigene Situation durch Arbeit zu begünstigen und für den Zugang und die ersten Schritte auf dem Arbeitsmarkt Unterstützung wünschen. Andererseits sind es die

„Jobgebenden“ – Betriebe aus dem Nordkreis Borken, die sich vorstellen können, Menschen mit Fluchthintergrund eine Ausbildungsstelle, eine Tätigkeit oder eine Einstellung als Fachkraft anzubieten und sich für das Gelingen Begleitung, Beratung und Unterstützung wünschen.

Als ein Projekt mit „Leuchtturmcharakter“ lässt sich sicher das im ehemaligen Bischof-Tenhumberg-Haus geplante „Haus der Integration“ bezeichnen. Wohnraum für Flüchtlinge, tagesstrukturierende Angebote und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, Betreuung, Beratung und Begleitung und das Sozillädchen „Fairwertbar“ unter einem Dach ermöglicht kurze Wege und Absprachen, sowohl für die Flüchtlinge als auch für die verschiedenen Träger der Angebote. Auf diese Weise werden die Menschen ganzheitlich in den Blick genommen und nicht von A nach B oder C geschickt, ob es nun um Asylverfahrensberatung oder soziale Fragen geht, ob der Spracherwerb oder die berufliche Integration in den Blick genommen werden. Für diesen Bereich wurde im Sommer Erika Reis im Fachdienst für Integration und Migration angestellt. Zwar hat sich aufgrund baulicher Veränderungen der



Zeitpunkt der Inbetriebnahme des Haus der Integration verzögert, doch sobald die Dienste unter einem Dach sind, wird das von der Stadt Ahaus geförderte Leuchtturmprojekt seine Strahlkraft entfalten.

Vom Bundesministerium des Innern gefördert wird ein neues Projekt unter dem Titel: „Welcome: Fremde werden Freunde“, welches federführend von Christoph Muckelmann und Mathias Wübbeling betreut wird. Dieses Projekt zielt darauf, einer befürchteten abnehmenden Integrationsbereitschaft der Gesellschaft entgegenzuwirken. So soll die Willkommenskultur im Nordkreis Borken weiter und vor allen Dingen nachhaltig gestärkt werden. Dabei werden auch Vereine und Gruppen angesprochen, die bislang noch kei-

ne oder wenig Berührungspunkte zu den Menschen mit Fluchthintergrund hatten. Dabei sind sowohl offene Angebote, die beiden Gruppen gemeinsam Spaß haben lassen ebenso geplant wie Aktionen, die fremde Lebenswelten erfahrbar machen sollen.

Außerdem wurde 2016 aus dem Praktikanten Patrick Walfort nach Beendigung seines Studiums der hauptamtliche Mitarbeiter, der von Markus Wachter die Aufgabe der aufsuchenden Sozialarbeit in den Ahauser Unterkünften übernommen hat. Markus Wachter wechselte in den Bereich der Rückkehrberatung, der nun auch neu im Fachdienst angesiedelt ist. Lisa Brüning hat neben ihrer Aufgabe beim Job-Mentoring die Regionale Flüchtlingsberatung für Stadtlohn und Vreden übernommen und Carmen Esposito-Stumberger seit Ende des Jahres eine weitere Ausweitung ihrer Stelle erhalten.

Der Fachdienst Integration und Migration besteht aus:

- Lisa Brüning (Job-Mentoring im Doppelpack)
- Annegret Lemken (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer)
- Lisa Brüning, Maria Revers, Dieter Homann (Flüchtlingsberatung)
- Carmen Esposito-Stumberger (Integrationslotsenprojekt)
- Christoph Muckelmann (BAMF-Projekt: Welcome: Fremde werden Freunde)
- Erika Reis (Betreuung und Koordination im Haus der Integration Ahaus)
- Markus Wachter (Rückkehrberatung)
- Patrick Walfort (Aufsuchende Sozialarbeit Ahaus)
- Mathias Wübbeling (Betreuung Ehrenamtlicher in der Flüchtlingshilfe und BAMF-Projekt: Welcome: Fremde werden Freunde)

Willkommenskultur

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2016 wieder zahlreiche Aktionen im Bereich der Kultur der Akzeptanz, des Willkommens, der Integration für und mit der Aufnahmegesellschaft und Menschen mit Fluchthintergrund unternommen. Kennenlernen, begegnen und wertschätzen stehen dabei stets im Vordergrund: Fahrten zu einem Bundesligaspiel und Ketteler Hof mit jeweils annähernd 300 Menschen aus dem gesamten Dekanat, Fahrradsicherheitstraining mit der Polizei und Frühlingfest der Kulturen, Internationales Café und Aktionen im Advent sind

nur einige Beispiele. Zwei Aktionen sollen aber darüberhinaus besonders erwähnt werden:

An einer Unterkunft in Ahaus, bei der viele Nachbarn im Vorfeld große Bedenken und Ängste geäußert haben, konnte ein Nachbarschaftsfest unter der Federführung von Patrick Walfort bei gemeinsamen Essen, Spiel und Tanz für die „neuen Nachbarn“ begeistern. Insgesamt 200 Menschen „aus aller Welt“ waren gekommen und haben sich von den Bewohnern der Unterkunft mit kulinarischen Spezialitäten aus ihren Heimatländern verwöhnen lassen, wofür sie nicht wenige Stunden in ihrer Küche gestanden haben.

Eine ganz besondere Aktion war sicher auch das Welcome-Dinner, bei dem Gronauer Familien Menschen mit Fluchthintergrund zum Abendessen eingeladen hatten. Bei einem Auswertungstreffen brachte es ein junger Mann aus Guinea mit fol-



genden Worten auf den Punkt: „Und plötzlich war da das Gefühl, als würden wir uns schon lange kennen ...“ Eine junge Frau aus Aserbaidschan fasst den Abend folgendermaßen zusammen: „The evening was warm and great. Special was the kindness, attentiveness and respect to us. We really appreciate that. Thank you very much.“ Eine junge Syrerin ergänzte in gebrochenem Deutsch: „Ich glaube, ich werde noch meinen Kindern erzählen, wie herzlich wir bei unseren Gastgebern empfangen wurden“.

Auszeichnungen

Für ausgezeichnete Arbeit wurde der Fachdienst 2016 gleich doppelt ausgezeichnet: So wurde der Westmünsterlandpreis 2016 im Frühjahr an Carmen Esposito-Stumberger verliehen, da sie in vorbildlicher und eindrucksvoller Weise das ehrenamtliche Engagement für Flüchtlinge in einem Integrationslotsenprojekt koordiniert habe. So hieß es in der Laudatio, dass Integration Menschen brauche, die für andere Türen öffnen, ihnen die Hand reichen, ihnen Wertschätzung entgegen bringen und die Werte unserer Gesellschaft vermitteln. Carmen Esposito-Stumberger ist mit ihrem unvergleichlichen Naturrell und ihrem großen Herz ganz sicher die richtige Frau an der richtigen Stelle.

Im November 2016 hat der Integrationsrat der Stadt Gronau beschlossen, den Integrationspreis der Stadt Gronau 2016 dem Caritas-Fachdienst für Integration und Migration zu verleihen. Damit wird die Arbeit des Fachdienstes für ein Miteinander der Kulturen, das Schaffen von Begegnungen und das Wirken für Wertschätzung und Akzeptanz in besonderer Weise gewürdigt. Annegret Lemken und Dieter Homann vom Fachdienst in Gronau machen aber deutlich, dass sie den Preis stellvertretend für die zahlreichen Ehrenamtlichen (Sportler, Schüler, Firmanden, Katecheten, Kinderchöre), die sich gemeinsam seit Jahren gemeinsam mit der Caritas engagieren, entgegennehmen.

Dieter Homann

Fortbildungen 2016

• 1. Münsteraner Tage zur Flüchtlingsarbeit

Deutscher Caritasverband und Akademie Franz Hitze Haus

• Beratung zur Beruflichen Entwicklung - Einführungsfortbildung

G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

• Workshop Recht, Asyl und Aufenthalt

Diözesancaritasverband Münster

• Basisfortbildung Berufliche Anerkennung – Beratung zu im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen

G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH

• Willkommen bei uns – Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen in katholischen Kindertageseinrichtungen und Pfarreien

Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen in Haltern

• Präventionsschulung „Kinder und Jugendliche schützen – Unser Auftrag“

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V.

• Mit Herz und Verstand – Flüchtlingsarbeit der Caritas (Arbeits- und Informationstagung)

Diözesan-Caritasverbände in NRW

• Zyklusorientierte Projektplanung zur Planung und Umsetzung zielorientierter und nachhaltiger Integrationsprojekte - Methodenseminar

Im Auftrag des Bundesamtes für Flüchtlinge und Migration

Ambulante Behindertenhilfe

Die ambulante Behindertenhilfe des Caritasverbandes besteht aus dem Familienunterstützenden Dienst (FUD) und dem ambulant betreuten Wohnen (ABW).

Familienunterstützender Dienst (FuD)

„Jetzt ich“, ruft Nicole und rennt unter dem Schwungtuch durch, das die anderen vier Kinder und zwei Betreuer in die Luft heben. Nach der Aktion mit dem Schwungtuch spielen die Kinder mit ihren Betreuern noch ausgiebig auf dem Spielplatz und ein paar Stunden später sind sich alle einig: „Das hat riesen Spaß gemacht!“ Nun geht es gemeinsam mit allen Kindern zurück in die Räumlichkeiten des FUD's im „Alten Kreishaus“ in Ahaus. Dort wartet schon das leckere Mittagessen, das einige andere Kinder mit ihren Betreuern unterdessen zubereitet haben. Nach dem Mittagessen wird noch gemalt, gebastelt oder einfach gespielt. Den kleinen Teilnehmern ist ihre Begeisterung anzumerken, bis dann um 15 Uhr alle von den Betreuern nach Hause gebracht werden. Ein schöner Samstag bei „TABEA“ geht zu Ende.

Seit einigen Jahren gibt es das Angebot TABEA beim Familienunterstützenden Dienst. Jeden Samstag und



an allen Ferientagen bieten wir diese Tagesbetreuungsaktion für Kinder und Jugendliche mit Handicap an. Aber nicht nur TABEA ist Bestandteil des weitgreifenden Angebotes des FUD's. Kursangebote aus den Bereichen Bewegung und Spaß, Musik, Küche oder allgemeine Treffpunkte gehören ebenso dazu, wie Ausflüge, Aktionstage und Urlaubsangebote.

Das alles wird nicht nur für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Unser umfangreiches Programm können die Angehörigen und interessierten Teilnehmer unserem Kursheft entnehmen. Im Jahr 2016 konnten unsere Kunden dort **ein Angebot von 46 Kursen, 60 Ausflügen und 9 Urlaubsangeboten finden**. Wenn ihnen etwas gefällt, können sich die Interessenten anmelden. Höhepunkte waren im vergangenen Jahr unter anderem der Besuch des Konzertes der Gruppe „Unheilig“ mit den Jugendlichen oder die Urlaubsfahrt nach Ibiza!

Viele Familien haben auch einen eigenen Freizeitassistenten, der nach Terminabsprache mit den Familien Termine ausmacht und zu der Familie nach Hause kommt, um den Angehörigen mit Handicap zu betreuen, während die Eltern einkaufen, essen gehen usw. So wird durch die Arbeit des FUD das gesamte System Familie unterstützt. Alle Familienmitglieder sollen Freiräume zur Erholung, Regeneration und Verwirklichung eigener Bedürfnisse erhalten. Im Jahr 2016 leisteten **wir 7880 Stunden** Freizeitassistenz.

Ein so umfangreiches und flexibles Angebot können wir aber nur vorhalten, weil wir von über 120 Mitarbeitern unterstützt werden.

Die FUD-Mitarbeiterinnen Jessica S. und Bianca K. sind begeistert von ihrem Nebenjob. Jeden Samstag arbeiten die beiden gegen eine Aufwandsentschädigung bei TABEA mit. „Wir sind schon seit drei Jahren dabei, und es macht viel Spaß, den Kindern dabei zuzusehen, wie sie sich für etwas begeistern können“, berichten sie. „Es ist sehr bereichernd, mit den Kindern zu arbeiten. Man bekommt viel zurück. Wenn sie vor



Freude strahlen, dann ist dies auch für uns sehr schön.“ Lars M. sagt: „Ich finde der FUD ist eine super Sache, sowohl für die Familien, die ihn in Anspruch nehmen, aber auch für die Betreuer. Die Arbeit macht Spaß und ist eine wertvolle persönliche Erfahrung.“

Diese Tätigkeit bietet sich gerade für Studenten eines sozialen Studienganges an und ermöglicht ihnen so ein kleinen Nebenverdienst. Aber auch für jeden anderen, der gerne mit Behinderten arbeitet oder erste Erfahrungen in diesem Bereich sammeln möchte, ist gerne gesehen.

Die drei gehören zu einem großen multiprofessionellem Team aus Fachkräften und Nichtfachkräften, die in

ihrer Freizeit beim FUD als Betreuer, Kursleiter und Freizeitassistenten arbeiten. So sind z.B. Studenten der Rehabilitations- und Sonderpädagogik, Auszubildende im Bereich Heilerziehungspflege, Abiturienten mit pädagogischem Schwerpunkt u.a. Mitarbeiter in unserem Team. Die Mitarbeiter erhalten interne Fortbildungen und werden bei Bedarf gezielt angeleitet. Während ihrer Einsätze sind sie haftpflicht- und unfallversichert. Jeder von ihnen bringt sich so viel ein, wie er kann, begleitet regelmäßig die gleichen Kurse oder springt ein, wenn ein anderer krank oder verhindert ist.

„Gesagt, getan, geholfen“ nach diesem Motto arbeiten alle beim FUD, und schaffen damit ein wirklich großartiges Unterstützungsangebot für die Familien und die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen Menschen mit Handicap.

Das dieses vielfältige Angebot auch bei den Familien sehr guten Anklang findet, zeigen folgende beispielhafte Rückmeldungen:

Familie H. schreibt: Wir sind seit ca. 10 Jahren beim FUD und seitdem unsere Tochter eine junge Erwachsene ist, ist der FUD noch wichtiger für uns geworden. Wir, als Eltern sind nicht mehr der richtige Ansprechpartner,

denn Veranstaltungen wie z.B. Jungendtreff, Discobesuche, Konzertbesuche mit Gleichaltrigen haben nun zunehmend an Bedeutung gewonnen. Schon mit dem Hol- und Bringdienst beginnt die Entlastung und unsere Tochter freut sich regelrecht auf den Hol und Bringdienst, denn damit beginnt für sie schon „ihr Event“. Wir finden das Angebot für Jugendliche in diesem Jahr sehr ansprechend. TABEA während der gesamten Sommerferien ist genial!

Die Teilnehmerin Frau R. schreibt: „Besonders schön ist der Schwimmkurs oder zum Beispiel die Konzertbesuche, ohne den FUD hätte ich keine Möglichkeit so etwas zu machen. Damit ich daran teilnehmen kann, buche ich immer den Hol- und Bringdienst, ich wüsste sonst nicht, wie ich wieder zurück nach Hause komme. Die vielen verschiedenen Angebote des FUD's finde ich gut, aber ich würde mich freuen, wenn

öfter mal eine Shoppingtour in größere Städte angeboten würde, nicht nur wenn Weihnachtsmarkt ist.“

Familie M. schreibt: „Wir sind vor vielen Jahren über andere Betroffene Eltern auf den FUD aufmerksam gemacht worden und haben den Kontakt gesucht und gefunden. Aktuell nutzen wir sehr oft und gerne die Freizeitassistenz und die TABEA in den Ferien. Die Freizeitassistenz ist sehr unterstützend, um mal selber wichtige Termine (Arzt o.ä.) wahrnehmen zu können. Und - was mir noch wichtiger ist - meine Tochter hat in ihrer Freizeitassistentin eine Freundin gefunden, mit der sie all die Dinge unternehmen kann, die andere, gesunde Mädchen in ihrem Alter, mit einer Freundin (und nicht mit der Mutter) machen. Die Tagesbetreuung (TABEA) ist in der Ferienzeit ein fester Bestandteil der Freizeitgestaltung (die von meiner Tochter gerne wahrgenommen wird), während ich als Mutter vormittags arbeiten gehe - man kann nun mal leider nicht die ganzen Ferien mit eigenem Urlaub abdecken. Das Angebot ist schon klasse und im Laufe der Zeit - die wir den FUD kennen - immer umfangreicher geworden. Danke nochmal dafür.“

Brigitte Timmer



Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Ambulant betreutes Wohnen ist eine Form des betreuten Wohnens, in der die Menschen mit Handicap, selbstverantwortet in einer eigenen Wohnung leben.

Im Altkreis Ahaus werden durch den Caritasverband **30 Klienten von ca. 10-12 Mitarbeitern** betreut. Einige Bewohner leben in Wohngemeinschaften, andere leben als Paar in einer gemeinsamen Wohnung, weitere leben allein in ihrer eigenen Wohnung. Jeder Bewohner hat ei-

nen Bezugsbetreuer der sich umfassend um die Belange des Klienten kümmert. Eine hohe pädagogische Betreuung ist notwendig, um die Klienten bei der Alltagsbewältigung und in Krisen (wie z. B. Arbeitsplatzwechsel, Partnerschaft, finanzielle Belange usw.), zu begleiten.

Im letzten Jahr fanden viele Ausflüge und Freizeitaktivitäten statt. Ausflüge zur Cartbahn, zum Movie-Park, gemeinsames Essen, Brunchen, Spielabende u.v.m. fanden statt, so dass

die Bewohner die Möglichkeit zur Geselligkeit haben und nicht vereinsamen.

In 2016 gab es durch den Neubau des Bischof-Tenhumberg-Hauses weitreichende strukturelle Veränderungen, die auch Auswirkungen auf das Ambulant betreute Wohnen hatte.

Vier Bewohner unserer stationären Einrichtungen sind aufgrund ihrer positiven Entwicklung ambulantisiert worden. Dieser Weg musste intensiv

vorbereitet werden. In Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und den gesetzlichen Vertretern der Bewohner wurde die neue Perspektive erläutert und viele Ängste mussten abgebaut werden. Die Bedarfe der Einzelnen wurden angeschaut und in Zusammenarbeit mit unseren stationären Einrichtungen wurden noch fehlende Kompetenzen trainiert, damit die Bewohner auf das „neue Leben“ vorbereitet wurden.

Für die Bewohner bedeutete dies eine besonders große Herausforderung. In der Anfangsphase benötigten die Bewohner umfangreiche Hilfen durch die Bezugsbetreuer, die auch in einem individuellen Hilfeplan festgeschrieben und vom LWL genehmigt wurden.

Die Bewohner erhielten jeweils ein eigenes kleines Apartment in der Nähe des neuen Wohnheimes (altes Kreishaus). Die Apartments sind zwischen 40 und 50 qm groß. Es gibt eine schöne Einbauküche und ein behindertengerechtes Bad. Drei Wohnungen verfügen zudem über einen großzügigen Balkon.

Zum 01.06.2016 hieß es dann für die

neuen Bewohner umziehen in die eigenen vier Wände. Sie gestalteten mit viel Liebe die kleine Wohnung zu ihrer ganz persönlichen Wohlfühloase. Im weiteren Verlauf lernten die Bewohner mit der neuen Herausforderung umzugehen und das Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Alle Anforderungen an die neuen ABWler wurden besprochen und eingeübt. Nach erledigter Arbeit in der Werkstatt eine Alltagsstruktur zu finden, bedeutete intensive Zusammenarbeit mit dem Bezugsbetreuer. Was koche ich? Wann reinige ich die Wohnung? Wie gestalte ich meine Freizeit? Nach und nach übernehmen die ABWler mehr Verantwortung für ihre Haushaltsführung, ihre Versorgung und ihre Freizeitgestaltung. Auftretende Probleme werden besprochen, so dass die ABWler nicht alleine sind. Sie sind sehr dankbar für diese Unterstützung und wissen die Hilfen sehr zu schätzen.



Mittlerweile fühlen sich die Menschen sehr wohl in ihrem eigenen kleinen Reich und genießen ihre Selbstständigkeit. Durch das Vertrauensverhältnis zu ihren Bezugsbetreuern fühlen sich die neuen ABWler sicher und sind stolz auf ihre Fortschritte.

Zur Qualitätssicherung der Arbeit im ambulanten betreuten Wohnen sind **Fortbildungen für die Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil**. Im letzten Jahr nahmen die Mitarbeiter neben internen Schulungen und Fortbildungen auch an Fortbildungen wie z.B. Sicherer Umgang mit Unzufriedenheit und Kundenbeschwerden sowie zielgerichtete Gesprächsführung und Kommunikation, teil.

Martina Kemper

Stationäre Behindertenhilfe

Das Jahr 2016 in der Behindertenhilfe war durch die Fertigstellung des neuen Bischof Tenhumberg Hauses mit den damit verbundenen Umzügen geprägt.

Bereits im Juni zogen vier stationäre Bewohner, die jetzt in einer eigenen Wohnung leben und ambulant betreut werden, in ihre Appartements ins alte Kreishaus um. In unmittelbarer Nachbarschaft ist die Verwaltung der Caritas-Behindertenhilfe auf dem gleichen Flur eingezogen, die das alte Bischof Tenhumberg Haus ebenfalls verlassen haben und vorübergehend in die Bahnhofstraße 93 in Ahaus umgezogen sind.

Erfreulicherweise konnte insgesamt in unseren Einrichtungen an den drei Standorten das Personal mit Ab-

schluss des Personalfeststellungsverfahrens aufgestockt werden. Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, wurden die Mitarbeiter einerseits mit **403 Stunden umfassend geschult. Andererseits kamen 200 Stunden Inhouse-Fortbildungen** zur Deeskalation und zum Metzlerverfahren hinzu. **Weitere Fortbildungen (ca. 100 Stunden) fanden zu folgenden Themen statt:**

- Älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz
- Dementielles Verhalten erkennen, einschätzen und bewerten
- Sterbekultur gemeinsam gestalten
- Ziel erreicht? Eingliederungshilfe und Bundesteilhabegesetz
- Das Bundesteilhabegesetz - Aus-

wirkungen und Leistungsveränderungen für die Behindertenhilfe

- Begleitung von sterbenden Menschen mit Behinderung
- ICF und überprüfbare Ziele in der Hilfeplanung
- spielend aufleben - spielend dazugehören
- der richtige Umgang mit Beschwerden

In den Wohnheimen gab es einige Bewohnerwechsel, da Bewohner verstorben sind. In diesem Zusammenhang wurde ein intensives Palliativnetz zur Unterstützung aufgebaut.

Für das kommende Jahr 2017 wird es mit dem Bundesteilhabegesetz und den Pflegestärkungsgesetzen viele Herausforderungen geben, die

sowohl die stationäre als auch die ambulante Behindertenhilfe betreffen.

Bischof-Tenhumberg-Haus

Das neue Bischof Tenhumberg Haus wurde zum Juli fertig gestellt, so dass die Bewohner dank der tollen Unterstützung unserer Mitarbeiter planmäßig umziehen konnten. Berücksichtigt man die internen Umzüge, so sind ca. 35 Menschen mit Behinderung im Jahr 2016 umgezogen. Für das neue Gebäude entstanden durch den Künstler Uwe Esperester eigens zwei große Bilder, die die Arche thematisieren. Am 7. Oktober 2016 wurde das neue Bischof Tenhumberg Haus durch Pfarrer Pläßmann eingeweiht. Geschäftsbereichsleiter Peter Schwack begrüßte die rund 130 geladenen Gäste und führte durch das Programm. Nach einführenden Worten von Pfarrer Scho, dem Vorsitzenden des Caritasrates, berichtete Lisa Bagus über die Entstehung und die Vorteile des neuen Gebäudes. Hier würde besonders der schön gestaltete Innenhof, die Balkone und die breiten Türen erwähnt. Herr Herdering als Vorstandssprecher ging in seiner Rede auf die unterschiedlichen Planungen der vergangenen 9 Jahre sowie auf die Finanzierung ein. In diesem Zusammenhang wurde sich noch mal ausdrücklich bei allen Geldgebern und besonders beim anwesenden Herrn Siebertz von der Aktion Mensch bedankt.

Die stellvertretende Landrätin des Kreises Borken Elke Sommers und die Bürgermeisterin der Stadt Ahaus Karola Voß machten in ihren Reden auf die besondere Bedeutung für die Unterstützung behinderter Menschen aufmerksam, bedankten sich für das große Engagement und wünschten gerade den Bewohnern in

ihrem neuen zu Hause alle Gute. Auch die Vertreter des Eltern und Freundeskreises für Menschen in Ahaus konnten sich diesen Wünschen nur anschließen. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung durch die Musikgruppe der Behindertenhilfe und durch Gonda Nobbe Elsing. Am Nachmittag waren im neuen Bischof Tenhumberg Haus auch die Türen für die Öffentlichkeit geöffnet, so dass auch Nachbarn und Interessierte die Gelegenheit wahrnehmen konnten, die neuen Räumlichkeiten zu betrachten.

Hof Schünemann

Die Räumlichkeiten im Hof Schünemann wurden insofern ein wenig angepasst, als dort jetzt auch ein weiterer Bewohner und somit der seit langem genehmigte 22. Platz in Form eines Einzelzimmers geschaffen wurde.

Die Mitarbeiter haben im Jahr 2016 aufgrund der Erkrankung eines Bewohners enorme Anstrengungen hinsichtlich der Versorgung bis hin zum Tod im gewohnten Lebensumfeld auf sich genommen, die auch die Grenzen der Belastbarkeit erreicht haben. Ihnen gilt ein ganz besonderer Dank. Anfang September fand das traditionelle gemeinsame Schützenfest aller drei Standorte (Ahaus, Gronau und Heek) bei Bügener in Epe statt. Annette Große Vestert vom Schwester Godoleva Haus schoss den Vogel ab und wählte Martin Holtkamp zum König. Zudem gab es tolle Preise auf der Tombola zu gewinnen. Finanziell unterstützt wurde diese Veranstaltung durch die Lebenshilfe Gronau. Besondere Höhepunkte der Bewohner waren erneut die Urlaubsmaß-

nahmen. Eine Gruppe fuhr mit einigen Bewohnern nach Dorum an die Nordsee und die anderen Bewohner fuhren nach Fintel. Diese Fahrten sind gerade für das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Beziehungen



untereinander von enormer Bedeutung.

Auch richteten die Bewohner gemeinsam mit den Betreuern eine Grillparty für ihre Familien und Freunde aus. Bei schönem Wetter und in gemüthlicher Atmosphäre genossen die Anwesenden den Abend mit leckeren Grillfleisch, Salaten und Getränken.

Schwester Godoleva Haus

Im Schwester-Godoleva Haus konnte erfreulicherweise die Küche der Gruppe drei so umgebaut werden, dass sie jetzt mit einer neuen Küchenzeile deutlich mehr Platz bietet. Im gleichen Zuge wurde es ermöglicht, dass es nun durch die Küche einen Zugang zum Innenhof gibt, die künftig von den Bewohnern als Terrasse genutzt werden kann und gleichzeitig auch als neuer Fluchtweg dient.

Zudem konnte eine neue Fernsehanlage installiert werden, die für die Bewohner ein breiteres Spektrum an Sendern ermöglicht.

Neben zahlreichen internen Schulungen zum Metztlverfahren und Deeskalation, wurden auch externe Fortbildungen besucht.

Die Bewohner konnten in Begleitung der Betreuer auch im Jahr 2016 wieder gemeinsame Ferienmaßnahmen durchführen, die zum Bodensee, an die Ostsee und ins Bergische Land führten.

Peter Schwack



Caritas Pflege

Ambulante und stationäre Altenhilfe

Investition in die Zukunft

Die Themen: Alter, Pflege und Betreuung rücken immer mehr in den Fokus von Politik und Gesellschaft.

So war das Jahr 2016 von vielen Reformen geprägt, um auch zukünftig die Pflege von älteren Menschen zu sichern.

Selbstverständlich stellt sich der Caritasverband für die Diözese Ahaus und Vreden e. V. auch dieser großen Herausforderung. Vielfältige Gestaltungsformen finden in Kooperationen und Netzwerken innerhalb der Caritas selbst oder auch mit anderen Partnern statt.

Unverzichtbar in diesem Zusammenspiel ist das bürgerschaftliche Engagement. Es ist kein Selbstläufer und bedarf einer entsprechenden Förderung.

Altenhilfepreis 2016

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung des Altenhilfepreises des DRK 2016 in Berlin. Der Altenhilfepreis wird alle drei Jahre für gemeinnützige Träger ausgezeichnet, um herausragende Projekte bekannt zu machen, mit denen das Lebensumfeld älterer Menschen vorbildlich gestaltet wird.

Am 20. April 2016 wurde das Projekt "Teilhabe am Leben" der Caritas Pflege & Gesundheit mit einem hervorragenden 2. Platz ausgezeichnet. Gemeinsam mit der Gemeinde Legden und dem Zentrum für gesundes Arbeiten Münsterland GmbH, sowie der gaus GmbH wurde das Projekt als ein Teil der "Regionale 2016" ins Leben gerufen.

Viele weitere Kooperationen, wie das Projekt "Gesund älter werden" oder die Unterstützung durch das „Demenz Service Zentrum“ waren wichtige unterstützende Pfeiler in der Umsetzung. Nicht zu vergessen die Mithilfe der Vereine und Verbände, aber auch der Schulen, Kindergärten und Kitas in Legden und Asbeck, die zum Gelingen beitragen.

Erst durch diese Mitarbeit konnte das Thema in der Gemeinde langfristig verankert werden. Eben diese Nachhaltigkeit wurde durch die Jury in besonderer Weise gewürdigt.



Als Jury-Vorsitzende überreichte Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg, dem Vorstandssprecher Bernhard Herdering, dem Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland, der Projektleitung Birgit Leuderalbert und dem Bürgermeister der Gemeinde Legden Friedhelm Kleweken, den mit 6.000 Euro dotierten Preis.

Gemeinsam aktiv - Nachhaltige Strukturentwicklung

Am 1. Juni 2016 trafen sich rund 30 Expertinnen und Experten zur Auftaktveranstaltung des Projektes GEMEINSAM im Dormitorium in Legden-Asbeck. Das Projekt wird gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union im Leitmarktwettbewerb Gesundheit NRW.

Ziel ist eine nachhaltige Strukturentwicklung und eine professionsübergreifende

greifende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen auf Augenhöhe.

Im Gesundheitswesen arbeiten viele verschiedene Professionen meist unabhängig und nebeneinander auf unterschiedlichen Informationswegen zusammen. Das Projekt GEMEINSAM möchte dagegen eine multiprofessionelle Zusammenarbeit in einem sektorenübergreifenden Netzwerk für eine bessere Demenzversorgung und Betreuung im Westmünsterland erproben. In dem Netzwerk arbeiten Akteure des Gesundheitswesens, wie z.B. Ärzte, Pflegende sowie Physio- oder Ergotherapeuten gemeinsam in einem professionsübergreifenden Team zusammen.

Projektinitiatoren sind:

- gaus GmbH für Medien - Bildung - Politberatung
- Hausarztpraxis Westmünsterland
- Caritasverband für die Diözese Ahaus und Vreden e.V.

Der Mensch im Mittelpunkt

Ein Beispiel für diese wichtige Aussage aus dem Leitbild des Caritasverbandes ist die Umsetzung des Projektes im Wohn- und Pflegeheim St. Ludgerus in Heek. Unter dem Motto: „Auch die Seele braucht ein Zuhause“ beendete Marianne Thesing ihre Weiterbildung zur seelsorgerischen Begleitung.

In Kooperation mit der Hauptabteilung Seelsorge des bischöflichen Generalvikariates und dem Caritasverband



für die Diözese Münster e.V. wurde eine Ausbildungsreihe angeboten, die insbesondere die Bedürfnisse der Hochbetagten und Pflegebedürftigen in Kirche und Gesellschaft und deren Einrichtungen in den Blick nimmt. Damit soll sichergestellt werden, dass in Zeiten der gesamtgesellschaftlichen und kirchlichen Umbrüche die Brücke zwischen Einrichtungen des Caritasverbandes als auch der Pfarrei gestärkt und ausgebaut werden soll. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde in Heek wird Marianne Theising für die Belange der Menschen in Heek und im Caritas Seniorenheim als Ansprechpartnerin für deren Sorgen und Nöte zuständig sein.

Achtsame Zuwendung

In Verbindung mit der Europäischen Senioren-Akademie (ESA) startete am 1. Juni 2016 in St. Ludgerus ein einjähriges Projekt mit dem Titel „Achtsame Zuwendung“. Über das Projekt werden Menschen mit einem Lebensalter von über 85 Jahren angesprochen, die sich eher zurückhaltend, introvertiert zeigen und deren Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben beeinträchtigt bzw. gefährdet ist. Sie werden in ihrer Selbstbestimmung unterstützt und gestärkt.

Dr. Jutta Hollander und Klemens Telaar von der ESA sowie MitarbeiterInnen des Caritas Seniorenheimes in Heek entwickeln im Projekt ein Betreuungskonzept, in dessen Rahmen Menschen zum Erzählen über ihr Leben angeregt werden. Darüber hinaus werden ihnen persönliche Begegnungen ermöglicht und elementartherapeutische Wege aufgezeigt. So werden Menschen in das Projekt einbezogen, die bettlägerig sind und eher wenige Kontakte über die Pflege hinaus erhalten. Bisher konnten mehrere Bewohner_innen intensiv begleitet werden. Das Projekt erfährt eine hohe Aufmerksamkeit bei den An- und Zugehörigen - einige von ihnen beteiligen sich aktiv daran. Ebenso werden alle Mitarbeitenden aktiv in das Projekt einbezogen, so beispielsweise über Fortbildungen, Fallbesprechungen und Informationsgespräche. Das Projekt wird von der Software AG Stiftung gefördert.

20 Jahre City-Wohnpark Gronau

Es wurden in den Einrichtungen und Diensten aber nicht nur Projekte durchgeführt, sondern auch Jubiläen und Feste gefeiert.

So feierten die Bewohner des City-Wohnparks Gronau mit ihren Angehörigen, Mitarbeitern und geladenen Gästen das 20-jährige Bestehen der Altenpflege-Einrichtung mit einem bunten Nachmittag.

Pfarrer Michael Vehlken ermutigte im Jubiläumsgottesdienst die Zuhörer, sich über die professionelle Pflege hinaus einander immer wieder hilfreich und unterstützend zuzuwenden und Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Maria Rengers, die Einrichtungsleitung des City-Wohnparks, erinnerte an die Anfänge der Arbeit auf der Station mit 24 Pflegeplätzen und zeichnete einen kurzen Abriss der Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren. Sie erwähnte die Eröffnung des City-Cafés im Jahre 2013 und die Erweiterung der Einrichtung auf mittlerweile 33 Pflegeplätze. Mit einem Blumenstrauß bedankten Maria Rengers und der Vorstandssprecher des Caritasverbandes, Bernhard Herdering, sich bei den haupt- und ehrenamtlichen Jubiläums-Mitarbeiterinnen für ihren tatkräftigen und nimmermüden Einsatz in der Pflege, Hauswirtschaft und der Hausverwaltung.

Der „Zauberboss“ alias Frank Boss aus Münster sorgte beim anschließenden Kaffeetrinken für bunte Überraschungen. So nahm der Jubiläumstag ein zauberhaftes Ende.



„Zauberboss“ Frank Boss

Willkommen in Wien

Mit einem „Ausflug nach Wien“ bedankten sich die fünf stationären Senioreneinrichtungen des Caritasverbandes bei ihren ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen.

134 ehrenamtlich Engagierte folgten der Einladung und erlebten in der Alttagesstätte des Seniorenheimes St. Friedrich in Wessum ein Dankeschönfest mit Musik, Sketchen und einem köstlichen Buffet.

Matthias Wittland der Geschäftsbereichsleiter des Ressort Pflege begrüßte die Ehrenamtlichen und dankte für ihr vielfältiges Engagement, z. B. daß sie die Arbeit in den Senioreneinrichtungen unterstützen und den Bewohnern so viele schöne Stunden bereiten. Bei Rollstuhldiensten, Singkreisen, Kreativangeboten, Filmnachmittagen und bei diversen Ausflügen, Festen und Feiern können die Mitarbeiter sich auf die Unterstützung des Ehrenamtes das ganze Jahr über verlassen. Koordiniert wird die Arbeit durch die sozialen Dienste der Einrichtungen.

Fairer Frühstücksgenuss

Die gemeinsam mit der katholischen Frauengemeinschaft St. Josef Gronau ausgerichteten „fairen Frühstücksgenüsse“ sind an mehreren Sonntagen im Jahr 2016 gut angenommen worden. Jeweils zwischen 9.00 und 11.00 Uhr konnten die Gäste ein leckeres Frühstück mit Kaffee, Tee, Kakao und Orangensaft, Früchte, Marmeladen, Honig, Zucker, Schokoladenaufstriche, Gebäck oder Müsli, wie immer - mit fair gehandelten Waren von dem reich gedeckten Buffettisch zu sich nehmen. Jedes Mal waren die Tische des City-Cafés im City-Wohnpark Gronau gut frequentiert. Auch im nächsten Jahr sollen die „fairen Frühstücksgenüsse“ weiter angeboten werden.

Neue betreute Wohnungen in Vreden

Im Jahr 2016 wurde in Vreden an der Oldenkotter Straße durch einen privaten Investor eine neue Wohnanlage mit 10 Wohneinheiten und einer Wohngemeinschaft für 10 Personen in Betrieb genommen.



Die Mieter können auf Wunsch Service Leistungen in Anspruch nehmen. Die betreuten Wohnungen und die Wohngemeinschaft sind eingebunden in ein nachbarschaftliches Umfeld, wobei die gute Erreichbarkeit der Innenstadt mit den Geschäften und Ärzten von großem Vorteil ist.

Die Mieter der Wohngemeinschaft haben sich geschlossen für die Beauftragung der Caritas Pflege & Gesundheit entschieden, sodaß die durchgängige Anwesenheit einer Betreuungskraft und Organisation des täglichen Lebens durch diese, mit Unterstützung weiterer Kräfte, sichergestellt wird.

Die Wohngemeinschaft ist, wie das Wort schon impliziert, ein Ort der Gemeinschaft, in dem nicht die pflegerische Versorgung, sondern der Alltag im Vordergrund steht. Die gemeinschaftlichen Wohn- und Essküche ist hierbei der zentrale Ort des Alltagsgeschehens.

Rund um gut geschützt

„Sicherheit und Komfort für Sie und Ihr Zuhause“. Unter diesem Slogan erarbeitet die Caritas Pflege & Gesundheit ein Konzept, welches das eigene Zuhause, auch in den betreuten Wohnanlagen, zum Thema gemacht hat.

Personenrufsystem und Rauchmelder sind in der heutigen Zeit schon beinahe eine Selbstverständlichkeit geworden. Doch vielfach stellt sich die Frage nach weiteren Unterstützungstechniken, sowie Sicherungssystemen. Die neuen Angebote bieten zum Beispiel automatische Heizungssteuerung, motorisierte und automatisierte Jalousien, aber auch Tür- und Fenstersicherungen, etc.

Damit die Technik nicht zum Hemmschuh wird, wurden 2016 Vorbereitungen getroffen, um mit einem Kooperationspartner ab 2017 gut

abgestimmte Systeme anbieten zu können. Mit diesen soll das Leben in den eigenen vier Wänden möglichst angenehm und sicher gestaltet werden, so dass ein Verbleiben in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter sichergestellt ist.

Neue Strukturen in den Orten

Die Veränderungen, die das Pflege-stärkungsgesetz mit sich gebracht hat, haben die Aufgaben im ambulanten Pflegebereich ein Stück verändert. Bessere Leistungen der Pflegeversicherung, der demografische Wandel, verbunden mit einer älter werdenden Gesellschaft, haben die Caritas Pflege & Gesundheit dazu veranlasst ihre Strukturen den veränderten Gegebenheiten anzupassen. Im Sinne eines wohnortnahen, quartiersbezogenen Angebotes sollen die Sozialstationen dezentraler in den Orten verankert werden. Hierzu haben sich die Leitungen der ambulanten Pflegedienste gemeinsam mit dem Vorstandssprecher, Bernhard Herdering, sowie den Geschäftsbereichsleitungen, Matthias Wittland und Uwe Bröcker in einer Klausurtagung im April auf ein neues Konzept verständigt.

Die Verantwortlichen im Bereich der Caritas Pflege & Gesundheit erhoffen sich hiervon eine noch bessere und kundennahe Arbeit vor Ort.

Weitere Vorbereitungen im Bereich der ambulanten und stationären Pflege

Durch die Änderungen mit den Pflege-stärkungsgesetzen II und III, sowie der Einführung der entbürokratisierten Pflegedokumentation sind die Mitarbeitenden innerhalb des Ressorts Pflege mit einer Vielzahl von Neuerungen konfrontiert.

Nicht nur die Pflegestufen werden auf zukünftig fünf Pflegegrade umgestellt, sondern das gesamte Begutachtungssystem wurde überarbeitet und folgt nun komplett anderen Kriterien. Zusätzlich wurden neue Unterstützungsangebote, vor allem im ambulanten Bereich, installiert. Insgesamt gibt es eine Menge an Informationen, die bei den meisten Kunden viele Fragen aufwerfen.

Auf diese Neuerungen wurden deshalb die Mitarbeitenden im Jahr 2016 in diversen Schulungen und Informationsveranstaltungen vorbereitet.

So konnte bereits 2016 mit der Umstellung der Dokumentationssysteme auf die SIS (strukturierte Informationssammlung) begonnen werden.

Trotzdem verbleibt eine gewisse Restspannung im Hinblick auf die tatsächliche Umsetzungspraxis und die tatsächliche Wirkung dieser Reformen. Jedoch zeigt sich der Bereich für die neuen Herausforderungen gut gerüstet.

Matthias Wittland

Anzahl der stationären/ teilstationären und Tagespflege-Plätze:

KZP Stadtlohn/Mutter Teresa:	12
Zurzeit 5 Standorte Tagespflege gesamt:	53
Weitere Tagespflege für Südlohn in 2017 im Bau (12 Plätze)	
Caritas Seniorenheim Wessum	70
Caritas Seniorenheim City Wohnpark Gronau	33
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff	41
Caritas Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus	37
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus Heek	56
	= 302
Betr. Altenwohnungen im Eigentum des Caritasverbandes	71
Betr. Altenwohnungen in Anmietung/Kooperation des Caritasverbandes	28
Altenpflegeplätze gesamt	= 401

Personenrufsystem:	ca. 1030 Kunden
Essen auf Rädern Ahaus/Heek/Stadtlohn:	durchschnittlich 156 Mahlzeiten
Essen auf Rädern Tiefkühlkost:	durchschnittlich 18 Kunden
Wohnraumberatungen:	93

Ambulant im Monatsdurchschnitt	ca. 2200 Menschen beraten, gepflegt und betreut
--------------------------------	--

Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH auf Kurs



Rund um das seit 2015 neu formierte Leitungsteam in der Wäscherei wurden auch im vergangenen Jahr zahlreiche Änderungen eingeleitet, die das Integrationsunternehmen der Caritas auf den richtigen Kurs bringen. Aufgrund guter Ausrichtung haben die Nachfrage aus Alten- und Behindertenhilfeeinrichtungen nach einer Komplettversorgung (inkl. Bewohnerwäsche) und die Anfrage aus dem Krankenhaus- und Altenhilfebereich nach Berufsbekleidung stark zugenommen. Technische, hygienische und personelle Aspekte bei den Kunden werden diese Marktsegmente mittelfristig zu einem wachsendem Angebot machen. Vor diesem Hintergrund hat die Wäscherei mit einem in 2016 begonnenem Investitionsprojekt die richtige Weichenstellung für den Betrieb mit knapp 90 Mitarbeitern gesetzt.

Mit Unterstützung des LWL in Münster und Organisationen wie der Aktion Mensch wurden im Oktober 2016 mit einer neuen Finisher-Anlage die Kapazitäten für die Sparte Berufsbekleidung nahezu verdoppelt und technisch/ qualitativ erheblich verbessert. In 2017 sollen eine neue Kesselanlage in der Energietechnik und eine neue Tischwäschemangel für den Flachwäschebereich auch den restlichen

Produktionsbetrieb auf den neuesten Stand und zu höheren Kapazitäten bringen.

Mit diesen Investitionen ist immer auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen verbunden.

Als Integrationsunternehmen steht der Aufbau und die Sicherung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsangeboten für diesen Personenkreis, der im Betrieb durch unseren Sozialbetreuer Arno Elsing in vielen Belangen unterstützt wird, im Vordergrund. Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen sind jederzeit willkommen.

Die Auslastung der Wäscherei lag zum Jahresende täglich bei rund 9.000 kg. Mit der aktuellen Maschinenausstattung und den vorhandenen Strukturen ist eine Ausweitung auf 10.000 kg möglich. In 2016 gab es auch erste erfolgreiche Kontakte zu neuen Kunden in den benachbarten Niederlanden. Die steigende Anzahl von Anfragen und die zu erwartenden Zuwächse im Bereich Berufsbekleidung - auch als Leasingangebot - führen darüber hinaus zu Überlegungen, durch einen Hallenanbau auch zusätzliche räumliche Kapazitäten zu schaffen.

Erstmals in 2016 hat die Wäscherei mit Melanie Terhaar aus Alstätte eine

Auszubildende im Wäschereibetrieb selbst. Nachdem bisher in Vorjahren bereits Bürokaufleute in der Verwaltung ausgebildet wurden, können nun unter der Anleitung von Textilreinigungsmeisterin Martraud Leeners auch Fachkräfte für den eigenen Bedarf ausgebildet werden.

Zum positiven Ergebnis der 100%igen Tochter des Caritasverbandes trägt auch der Hausmeisterdienst unter der Leitung von Manfred Wellers bei. Die Truppe aus fünf Fachkräften verschiedener Gewerke bietet allen Einrichtungen des Caritasverbandes ein breites Spektrum von Handwerks- und auch Hausmeisterleistungen an. Vor allem die kurzfristige Verfügbarkeit und der Einsatz für kleinere Aufträge machen diesen Dienst in enger Zusammenarbeit mit der Bauabteilung des Caritasverbandes zu einer festen Größe der Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH.

Auch in 2017 wird sich die Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH wieder an der LWL Messe der Integrationsformen in der Halle Münsterland beteiligen.

Martin Kock

**GRENZLAND-
WÄSCHEREI**
... rein in die Zukunft

**WÄSCHESERVICE
JEDER ART FÜR KUNDEN
ALLER BRANCHEN**

Grenzland-Reha- und Betreuungs-GmbH
Ridderstraße 41-43
48683 Ahaus
Telefon (0 25 61) 93 63-37
www.caritas-ahaus-vreden.de

Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2016 auf einen Blick:

Jahresumsatz:	ca. 5.540.000 Euro
Zahl der Standorte (Fachseminare):	8
Mitarbeiterzahl:	ca. 80
Zahl der Auszubildenden Altenpflege:	1.103 (Stand 12.2016)
Zahl der Auszubildenden Altenpflegehilfe:	90 (Stand 12.2016)
Zahl der Teilnehmertage in der Fortbildung:	3655 zzgl. 51 Tage Inhouse-Schulung

Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH

Entwicklung der Kurse

An den inzwischen acht Standorten des Caritas Bildungswerks Ahaus begannen im Jahr 2016 18 Altenpflegekurse und 5 Altenpflegehilfekurse. Zum Jahresende 2016 befanden sich 1103 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger/in und ca. 90 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpflegehelfer/in. Damit konnte der hohe Stand der Vorjahre beibehalten und zum Teil ausgeweitet werden.

Generalistik

Das von den Regierungsparteien vereinbarte Ziel, die drei Pflegeberufe (Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege) zu einem einheitlichen Beruf zusammenzufassen („Generalistische Pflegeausbildung“), konnte im Jahr 2016 noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Bereits im Frühjahr hatten die Fachseminare des Caritas Bildungswerks Ahaus ihre Kooperationspartner, Altenheime und Sozialstationen zu drei Veranstaltungen (in Borken, Rheine und Haltern) eingeladen, um gemeinsam Überlegungen für die zukünftige Ausbildung anzustellen. Allerdings kam der Gesetzgebungsprozess ins Stocken, so dass zum Jahresende 2016 weder der Zeitplan der Umsetzung noch die Realisierung des Vereinheitlichungsprozesses insgesamt klar waren.

Standorte

Die im Jahr 2015 neu bezogenen größeren Räumlichkeiten an den Standorten Ibbenbüren und Borken konnten inzwischen voll genutzt werden. Der im Jahr 2015 neugegründete Standort Emsdetten (als Nebenstelle von Rheine) hat sich etabliert und im August 2016 seinen zweiten Altenpflegekurs aufgenommen. In Dorsten konnte im Sommer 2016 durch den Caritasverband Ahaus ein Schulgebäude von der Stadt Dorsten erworben werden, das nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten an das Caritas Bildungszentrum vermietet werden soll. Nach dem Umzug werden damit alle Standorte in adäquaten Räumlichkeiten untergebracht sein.

Angebotsvielfalt und abgestufte Qualifizierungen

Neben den Ausbildungen zur staatlich anerkannten Altenpflegerin und der Altenpflegehelferin sind an vielen Standorten inzwischen zahlreiche weitere Qualifizierungsangebote etabliert. Dazu zählen Kurse für Pflegehilfskräfte (PHK), Qualifizierungskurse zur Betreuungsassistenz, Praxisanleitungskurse und anderes.

Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Das jährliche zweitägige Überwachungsaudit fand im November an den Standorten Emsdetten und

Ibbenbüren statt. Basis des Überwachungsaudits durch die Zertifizierungsagentur CERTQUA sind die Vorgaben der sogenannten AZAV, der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“. Auch im diesjährigen Auditbericht wurde die hohe Qualität der Arbeit im Bildungswerk hervorgehoben. Die gesamte Angebotspalette des Bildungswerks wurde außerdem im Herbst und Winter 2016 einem Rezertifizierungsprozess unterzogen. Damit sind insgesamt 9 Auszubildenden/Qualifizierungen für die nächsten 3 Jahre qualitätsgesichert und zugelassen.

Öffentlichkeitsarbeit „vor Ort“ und im Internet

Der Internetauftritt des Caritas Bildungswerks und die Facebook-Seite werden permanent überarbeitet und aktualisiert und sind zu beliebten und häufig frequentierten Kommunikationsmedien geworden. Daneben steht aber immer noch die Mitwirkung bei Berufsorientierungsmessen, Jobbörsen und ähnlichen Veranstaltungen im Einzugsgebiet der einzelnen Standorte als wichtige Form der Öffentlichkeitsarbeit. Hier sind die Fachseminare häufig präsent und werben für die Pflegeberufe und eine Ausbildung im Caritas Bildungswerk Ahaus. Dabei engagieren sich neben den Mitarbeitern/innen des Bildungswerks auch die Auszubildenden der

einzelnen Schulen, die während der Ausbildung zu sogenannten „Pflegebotschaftern“ qualifiziert werden.

Neue Angebote und Projekte

Nach umfangreichen Vorarbeiten konnte im Sommer 2016 am Standort Rheine eine erste Maßnahme „IntegrationPlus“ an den Start gehen. Zielgruppen sind Menschen mit Migrationshintergrund und Personen, die nicht über die erforderlichen Schulabschlüsse verfügen, um in Deutschland eine Pflegeausbildung beginnen zu können.

Gemeinsam mit der Berufsbildungsstätte Westmünsterland (BBS Ahaus) schulte das Caritas Bildungswerk im Frühjahr 2016 im Rahmen des dreijährigen Projekts EMMA Frauen mit Migrationshintergrund, um sie für Tätigkeiten im Arbeitsfeld Pflege und Betreuung vorzubereiten.

E-Learning

Das seit anderthalb Jahren laufende E-Learning-Projekt (gefördert durch einen Innovationsgutschein des Landes NRW) konnte mit dem Kooperationspartner Hochschule Hamm-

Lippstadt weitgehend abgeschlossen werden: Im September 2016 ging die E-Learning-Plattform für die Altenpflegeschülerinnen online. Seither können alle Schülerinnen und Schüler mit einem persönlichen Passwort jederzeit und von jedem Standort aus auf die Fragen, Fallbeispiele und Szenarien der E-Learning-Plattform zugreifen. Parallel dazu stellt das Bildungswerk Überlegungen an, wie das Thema E-Learning und Online-Schulung ausgeweitet und intensiviert werden könnte.

Wolfgang Dargel

Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen

Im Jahr 2016 haben sich die Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks Ahaus in zahlreichen Veranstaltungen fortgebildet. Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehörten u.a.:

- Das Bachelor- oder Master-Studium zahlreicher Mitarbeiter/innen der Caritas Bildungszentren
- Umfangreiche Weiterbildung (400 Unterrichtseinheiten) einzelner Mitarbeiterinnen zur „Dozentin im Gesundheitswesen“
- Fachfortbildung „Traumaexpertin in der Altenhilfe“
- Interne und externe Fortbildungen zu pädagogischen Themen
- AufbauSeminar für Sicherheitsbeauftragte
- Tagungen und Workshops zur Zukunft der Pflegeberufe („Generalistik“)
- Schulungen zu den sog. „Expertenstandards“
- Thematische Fortbildungen wie Trachealkanülen, Va-

lidation, Wundversorgung, Pflegeplanung und -dokumentation, Palliative Care, Kinästhetik, Schmerzexpertin, Mediation und Konfliktmanagement

- Schulung im neuen Verfahren der Strukturierten Informationssammlung (SIS) im Rahmen des neuentwickelten Pflege-Entbürokratisierungsmodells
- Schulungen zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und zum neuen Begutachtungsassessment (NBA)
- EDV-Schulungen für einzelne Mitarbeiter und Teams
- Schulung von Ersthelfern

Erstmals wurden die verpflichtenden Unterweisungen (Datenschutz, Arbeitsplatzsicherheit u.a.) auf der neu eingerichteten online-Plattform durchgeführt.

Das Caritas Bildungswerk hat die Qualifizierung und Fortbildung seiner Mitarbeiter/innen auch im Jahr 2016 durch Freistellung und finanzielle Förderung (ca. 18.000 Euro) unterstützt.

Caritas Bildungswerk Ahaus

Referat Fort- und Weiterbildung

Dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das wichtigste Kapital von Unternehmen sind und es eine der wichtigsten Aufgaben von Arbeitgebern ist, dafür zu sorgen, dass diese sich im Unternehmen wohlfühlen und motiviert sind, ist eine Erkenntnis, die auch im

Bereich der Altenhilfe angekommen ist.

Eine Form Motivation zu wecken und zu erhalten besteht darin, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung anzubieten und so einen persönlichen Nut-

zen für diesen und einen Nutzen für die eigene Einrichtung zu erzielen.

Die Fort- und Weiterbildung in Zahlen:

Im Jahr 2016 wurden zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

in Trägerschaft des Caritas Bildungswerkes Ahaus durchgeführt.

Zur Ausübung von Leitungsfunktionen als **Verantwortliche Pflegefachkräfte** beendeten insgesamt 28 Personen eine Weiterbildung zur Pflegedienst- oder Wohnbereichsleitung. Weitere 18 Personen haben eine Weiterbildung begonnen. Ihr fachspezifisches Wissen im Bereich der **Palliative Care** vertieften 87 Pflegefachkräfte in den von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anerkannten Basiskursen und den jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Aufbaukursen.

In den drei Kreisen Borken, Steinfurt und Recklinghausen, in denen das Caritas Bildungswerk Ahaus aktiv ist, bildeten Altenhilfeeinrichtungen insgesamt 33 ihrer Mitarbeiter/innen zu neuen **Praxisanleitungen** weiter, um am Lernort „Arbeitsplatz“ den Erwerb von Handlungskompetenzen ihrer Auszubildenden zu optimieren. Am 01.06.2016 fand zum 12. Mal

in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband Münster und der Firma ECOLAB die **Fachtagung Hygiene** mit 86 Besuchern statt.

Um ein relativ neues Angebot handelt es sich bei **Fachtagung für Mitarbeiter/innen aus Tagespflegeeinrichtungen**. Zum dritten Mal führten wir am Samstag, dem 27.08.2016 die Fachtagung mit dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ - Gut und individuell betreut in der Tagespflege“ mit 35 Teilnehmern/innen durch.

Am 15.11.2016 fand in Coesfeld die 17. **Fachtagung Hauswirtschaft** für Fach- und Führungskräfte mit 90 Gästen statt.

Im Jahr 2016 wurden 32 verschiedene **Tagesveranstaltungen** zu den Themengebieten Pflege und Betreuung, Palliativpflege, Demenz, Qualität und Hauswirtschaft und erstma-

lig Lehren und Lernen in der Pflege durchgeführt.

60 Inhouseseminare

Zu unseren Leistungen zählen auch seit vielen Jahren **Inhouseseminare**. Über 60 solcher Veranstaltungen wurden im Jahr 2016 in verschiedenen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe realisiert. Unser Einzugsgebiet reichte in diesem Jahr von Städten im Ruhrgebiet über das Münsterland bis zum Kreis Warendorf.

Der Blick nach vorn

Im Jahr 2017 wird wieder eine Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft starten. Das Kurskonzept wurde neu konzipiert und erfreut sich großem Interesse.

Auch die im letzten Jahr neu ausgerichtete Weiterbildung zur Verantwortlichen Pflegefachkraft für stationäre, teilstationäre und ambulante Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe findet regen Zulauf.

Neu im Angebot haben wir u.a. als neue Zielgruppe den Haustechniker als Dienstleister im Altenheim, eine Veranstaltung zur Begleitung und Pflege von kriegstraumatisierter alter Menschen, aber auch diverse Veranstaltungen zum neuen Begutachtungsassessment und den wirtschaftlichen Folgen für Altenhilfeeinrichtungen.

Christiane Basten



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ahaus-Wessum

Neue und ausgeschiedene Kurse

Der **Kurs 59** beendete im März 2016 seine Ausbildung zur Altenpflege. 24 examinierte Altenpfleger/innen konnten direkt ins Berufsleben umsteigen. Im direkten Anschluss startete der **Kurs 66** mit der dreijährigen Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflege. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Auszubildenden ließ den Kurs ohne Probleme mit 28 Teilnehmer/innen beginnen.



Kurs 66

Um auch dem Bedarf an ausgebildeten **Altenpflegehelfern** nachzukommen, bot das Fachseminar den nunmehr 5. Kurs an. 26 Auszubildende starteten die einjährige Ausbildung, die eigens für das Berufsfeld der ambulanten Pflege mit einem



Kurs APH-5



Kurs 60

Mehrwert ausgestatteten wurde. Der zweite Kurs, der in diesem Jahr (im September) seine Ausbildung beendete, ist der **Kurs 60** - ein Altenpflegekurs. Von den 23 erfolgreichen Absolventen freuten sich alle auf ihren neuen Arbeitsplatz in den örtlichen und überörtlichen Pflegeeinrichtungen. Damit konnte die Reihe der 100%-igen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich fortgesetzt werden.

Im Oktober und zusätzlich im November sind mit dem **Kurs 67 und 68** zwei weitere Kurse (ebenfalls mit jeweils 26 bzw. 27 jungen Auszubildenden) in die dreijährige Altenpflegeausbildung gestartet. Nach einer Theoriephase von 12 Wochen sind die motivierten Newcomer zum Jahresende in die Praxis gegangen, um ihr erlerntes Wissen anzubringen und ihre neuen Arbeitskollegen in den Pflegeeinrichtungen zum Jahreswechsel zu unterstützen.

Die letzte Prüfung im Jahr 2016 legte der **Kurs 61** ab. Nach der dreijährigen Ausbildung freuen sich die Absolventen in diesem Kurs besonders über das zu Weihnachten erreichte Examen. Damit bildet das Caritas Bildungs-

zentrum für Pflege und Gesundheit in Ahaus-Wessum aktuell 195 Schüler/-innen in sieben Altenpflege- und einem Altenpflegehilfekurs aus.

Besonderheiten: Betreuungsassistenten

Das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Ahaus hat sein Engagement auch im Bereich der Betreuungsassistenz ausgeweitet. Allein drei Qualifizierungen mit jeweils 18 - 22 Teilnehmerinnen konnten durchgeführt werden - zuletzt mit dem Kurs **BA-12**. Profiteure sind vor allem die Bewohnerinnen und



Kurs BA-12

Bewohner der Pflegeeinrichtungen; sie erfahren in ihrem Alltag zusätzliche Unterstützung, Begleitung und Betreuung durch die Betreuungsassistenten.

Wechsel in der Schulleitung

Im Frühjahr 2016 verabschiedete sich Schulleiter Norbert Niermann in den wohlverdienten Ruhestand. Reinhard Sicking, langjähriger Leiter der Altenpflegeschule Rhede/Borken übernahm die Leitung des Caritas Bildungszentrums.

Reinhard Sicking



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken

Altenpflegeausbildung

2016 begannen im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken die Kurse R 51, R 52 sowie die Kurse B 4 und B 5 mit der dreijährigen Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflege. 95 engagierte Teilnehmer/innen füllten die Lücken, die die Kurse R 45, R 46 und B 2 mit ihren erfolgreichen Abschlüssen in den Einrichtungen der Altenhilfe und am Fachseminar für Altenpflege hinterlassen hatten. Die 67 frisch examinierten Altenpfleger/innen starteten nach der aufregenden und anstrengenden Prüfungszeit in ihre berufliche Zukunft und gestalten so die Altenpflege in den ambulanten und stationären Einrichtungen maßgeblich mit. Roman Balov, Brigitte Olbrich und Sebastian Nienhaus setzen das im zweiten Ausbildungsjahr begonnene Duale Studium Bachelor of Arts in Healthcare parallel zu ihrer Berufstätigkeit fort.

Ende Mai beendeten 16 Teilnehmer des Kurses APH-R 6 erfolgreich ihre Ausbildung zur Altenpflegehilfe. Die Schüler/innen hatten auch in diesem Kurs wieder die Möglichkeit, die Zusatzqualifikation zur 'Berechtigung zur Abgabe behandlungspflegerischer Leistungen' zu erwerben.

Zurzeit bildet das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rhede mit seiner Nebenstelle in Borken 221 Schüler/-innen in neun Altenpflegekursen aus.

So garantiert die Ausbildung in der Altenpflege und Altenpflegehilfe an den Standorten Rhede und Borken in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben der stationären und ambulanten Altenhilfe und der Behindertenhilfe auch in Zukunft eine ausreichende Versorgung der älteren Generation in den verschiedensten Bereichen der Altenhilfe.

Wissenswertes

Zum 31.07.2016 verließ Herr Sicking nach über 20jähriger Tätigkeit in Rhede das Caritas Bildungszentrum und wechselte an das Fachseminar Ahaus-Wessum. Herr Sicking hat das Fachseminar aufgebaut und die nun auch schon etablierte Nebenstelle in Borken ins Leben gerufen. Mit seiner hohen Fachlichkeit und insbesondere durch seine Persönlichkeit hat er die Ausbildung an beiden Standorten geprägt. Er hat die Altenpflegeausbildung im Südkreis Borken und darüber hinaus mitgestaltet und zu ihrer Qualität maßgeblich beigetragen. Sein Name wird immer mit der „Altenpflegeschule Rhede“ verbunden sein. Herr Sicking verabschiedete sich im Juli von den Schülern und Mitarbeitern, denen er mit seiner Integrität und seinen Kompetenzen fehlen wird.



Frau Martin trat am 01.08.2016 die Nachfolge von Herrn Sicking an. Sie wurde von den Teams in Rhede und Borken, den Dozenten und den Auszubildenden herzlich aufgenommen. Frau Martin sowie alle Mitar-

beiter/innen und Dozenten/Dozentinnen arbeiten an beiden Standorten gemeinsam an der Fortführung und Weiterentwicklung der Altenpflegeausbildung in der gewohnten Qualität.

Am 30.06.2016 wurde Frau Johanna Wretsch nach 18jähriger Tätigkeit in unserem Sekretariat in die Altersteilzeit verabschiedet. Frau Daniela Teriete übernahm die Stelle am 01.06.2017.

In Borken unterstützt Frau Katharina Merten das Kollegium der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Sie studiert berufsbegleitend Pflegepädagogik. Frau Andrea Maryam Wolf schloss ihren Bachelor Studiengang Berufspädagogik im Gesundheitswesen Fachrichtung Pflege mit Erfolg ab und befindet sich jetzt im Masterstudengang. Das Team des CBZ in Borken durfte den Honorar-dozentinnen Frau Janika Volks und Frau Marianne Baten ebenfalls zu ihren bestandenen Bachelor-Abschlüssen gratulieren.

Am CBZ in Rhede begann unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Elke Kalweit mit dem Studium der Berufspädagogik.

Projekte

Nach einem Besuch des Demenzparcours im Seniorenwohn- und Pflegeheim St. Josef in Stadtlohn machten sich die Schüler/innen des Kurses B 4 begeistert an die Aufgabe, einen Parcours zu gestalten. Mit viel Engagement und Motivation wurde eine Selbsterfahrungsmöglichkeit



zum Erleben von Menschen mit Demenz geschaffen. Der Kurs B 3 profitierte von diesem Projekt, als sie den Parcours durchliefen. Alle Beteiligten hatten viel Freude an dem Projekt, das von der Dozentin Heike Tewisse organisiert und begleitet wurde.

Dem Kurs R 52 wurde am CBZ in Rhede Biographiearbeit und Geschichtswissen auf besondere Weise näher gebracht: Die Dozentin Frau Beate Anhuf-Mölders



lud drei Bewohner des St. Marien Seniorenheims in Rees-Haldern in den Unterricht ein. Die Schüler lauschten gebannt Ausschnitten aus Feldpostbriefen und erfuhren viel Persönliches aus der Kriegszeit. Besonders berührend war

das Erlebnis, welches vom Versterken eines geflüchteten KZ-Häftlings im eigenen Haus handelte. Es wurde auf eindrückliche Art deutlich, dass die Kriegsgeneration immer noch von dieser Zeit zutiefst emotional geprägt ist und dass ein

Wissen darüber essentiell ist für unsere Auszubildenden. „Überlegt euch gut, was ihr wählt!“ war noch eine liebevolle Ermahnung einer Seniorin an die überwiegend jugendlichen Auszubildenden. Der Kurs R 52 wird

wohl noch lange von dieser besonderen Begegnung zehren. Die E-Learning Plattform des CBW Ahaus wird von den Auszubildenden an beiden Standorten rege und mit Freude genutzt und dient den Auszubildenden zur Vertiefung ihrer Ausbildungsinhalte.

Claudia Martin



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine

Das besondere Highlight am Jahresende war für die Kurse Emsdetten 1 und Rheine 56 die Diskussion mit Ministerin Steffens in Düsseldorf. Im Rahmen des Besuchs des Landtages und der Teilnahme an einer Plenarsitzung wurde die Begegnung mit Frau Steffens möglich. Sie stand zu ihrer Position, dass es einer gemeinsamen Ausbildung mit Kranken- und Kinderkrankenpflegekräften nicht bedürfe. Es ging auch um die Anerkennung der Ausbildung niederländischer Pflegekräfte in Deutschland sowie um die Förderung der Altenpflegehilfeausbildung.

An dem Projekt „Get Together“, das niederländische Pflegekräfte auf den Einsatz im deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet, wurde bereits intensiv gearbeitet. Niederländische Pflegekräfte

sollen im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rheine eine Anpassungsschulung absolvieren. Auf die Anerkennung der niederländischen Berufsqualifikation in Deutschland wird hingearbeitet.

Weitergehende Grenzen werden überschritten mit dem **Lehrgang „Integration Plus“**. Teilnehmende aus dem Kongo, Syrien, Nigeria, Rumänien, Polen und Deutschland nutzen das Angebot, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und den Schulabschluss Klasse 9 zu erwerben. Durch die Qualifizierungsmaßnahme „Integration Plus“ können die Frauen und Männer die notwendigen Voraussetzungen erwerben für eine qualifizierte



Berufsausbildung und den Einstieg in die berufliche Arbeitswelt. Ein erfolgreicher Abschluss der Maßnahme ermöglicht den Teilnehmenden z.B., in die einjährige Altenpflegehilfeausbildung einzusteigen.

Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten sowie Bevollmächtigter für Pflege, Staatssekretär Karl-Josef Laumann (CDU), war der Ehrengast

des Neujahrsempfangs des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit Rheine und Emsdetten. In Anwesenheit einer Vielzahl von Vertreterinnen und Vertretern stationärer und ambulanter Pflegeeinrichtungen sowie weiterer Akteure aus dem Pflegebereich warf Karl-Josef Laumann einen Blick auf einige Aspekte der bundespolitischen Großwetterlage. Am Ende seiner Ausführungen wandte sich Karl-Josef Laumann an die Leitung des Fachseminars. Er begleite die Einrichtung, seit er 1990 in den Bundestag einzog und sich dort von Beginn an insbesondere der Sozial- und der Gesundheitspolitik zugewandt hatte. „Wir sind nicht immer einer Meinung, wenn ich zum Beispiel an die künftig zusammengefasste Ausbildung in der Alten-, Kinderkranken- und Krankenpflege denke, in der ich im Gegensatz zu Ihnen mehr Vor- als Nachteile sehe. Aber bis zum heutigen Tage arbeite ich sehr gern mit Ihnen zusammen“, führte er aus. Das Caritas Bildungszentrum sei immer offen gewesen für neue Entwicklungen, habe konstruktive Kritik geübt und zahlreiche Anstöße gegeben, die ihm sehr nützlich waren.

Das Vorhaben der Bundesregierung, die Altenpflege-, die Krankenpflege- und die Kinderkrankenpflegeausbildung zu einer Pflegeausbildung zu vereinheitlichen stand im Mittelpunkt einer Diskussion mit Staatssekretär Karl-Josef Laumann (CDU), Helena Willers (Dozentin, CDU-Ratsfrau und Vorsitzende der Stadtteilunion Rheine-Innenstadt) und Norbert Klapper. Petra Berger, Leiterin des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit in Rheine hatte zu dieser Veranstaltung in den Bürgerhof Rheine eingeladen. Vertreter und Vertreterinnen von ca. 80 Altenpflegeeinrich-



tungen nahmen daran teil. 83 Auszubildende des Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rheine konnten im Jahr 2016 nach ihrer dreijährigen Fachkraft-Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Altenpfleger/in mit einem feierlichen Abschluss ihr Zeugnis entgegennehmen. Dass die Altenpflege auch heute ein Beruf mit Zukunft ist, sieht man daran, dass alle diesjährigen AbsolventInnen bereits einen Arbeitsplatz im Bereich der Altenhilfe gefunden haben.

Nach 23 Jahren Tätigkeit als Sekretärin im Caritas Bildungszentrum in Rheine wurde Gudrun Janot in den Ruhestand verabschiedet. Frau Janot hatte in den Jahren ihrer Sekretariatstätigkeit die Entwicklung des Standortes Rheine von einer Nebenstelle des „Stammhauses“ in Ahaus-Wessum über ein eigenständiges Altenpflegefachseminar bis hin zum inzwischen größten Caritas Bildungszentrum in Trägerschaft des Caritas Bildungswerks Ahaus mitgemacht. Seminarleiterin Petra Berger und Geschäftsführer Wolfgang Dargel bedankten sich für ihre gute Arbeit.

„Trauer-Rituale in Lateinamerika“ wurden thematisiert im Unterricht zum Lernfeld „Sterbe- und Trauerbegleitung“. Ein Schüler stellte den „Día de Muertos ; Tag der Toten“ vor, einer der wichtigsten mexikanischen Feiertage, an dem in Mexiko traditionell der Verstorbenen gedacht wird. Der Tag der Toten ist keine Trauerveranstaltung, sondern ein farbenprächtiges Volksfest zu Ehren der Toten.

Märchenhaftes geschieht in Rheine. Die mittlerweile vierte Ausbildungsgruppe der Fortbildung „Märchenhaftes für Menschen mit Demenz“ beendete im April 2016 erfolgreich ihre Fortbildung. Die nächste Ausbildungsgruppe startete im November 2016.

Ein neues Angebot erwartet Interessierte im März 2017 unter dem Motto: „Julchen kommt zu Besuch – Therapiepuppeneinsatz als Aktivierungsmethode“. Diese Fortbildung für Betreuungskräfte und Interessierte zur Puppenspielerin / zum Puppenspieler befähigt zu weitergehenden Zugängen und Interventionsformen bei der Arbeit mit älteren und hochbetagten, besonders auch bei Menschen mit Demenz. *Petra Berger*



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren

Wie in jedem Jahr, wurde auch diesmal wieder der Weltalzheimertag begangen.

Im Jahr 2016 tat sich das CBZ Ibbenbüren mit mehreren Akteuren der Altenpflege zusammen (Tagespflege St. Elisabeth, AWO) und gestalten auf dem Wochenmarkt in Ibbenbüren den Weltalzheimertag, in verschiedenen Aktionen ging es darum, rund um das Thema Demenz Aufklärung zu betreiben und Hilfsangebote in der Region vorzustellen.

Über das Jahr verteilt fanden verschiedene Veranstaltungen mit

Schulen in und um Ibbenbüren statt (Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Recke; Gesamtschule Ibbenbüren, Hauptschule Tecklenburg).

Unter dem Motto „Schule trifft Ausbildung“ wurde den Schülern an 5 Lernstationen ein Einblick in die Altenpflegeausbildung und den Altenpflegeberuf gegeben.

Auch der politische Austausch fand 2016 statt.

Die örtliche CDU-Bundestagsabgeordnete Anja Karliczek besuchte das CBZ Ibbenbüren zweimal.

Die Themen, die kritisch und konstruktiv besprochen wurden, waren zum einen die Flüchtlingspolitik und die generalistische Pflegeausbildung.

In einem konstruktiven Austausch stellte ein Ausbildungskurs die Gründe dar, warum die Beibehaltung einer eigenständigen Altenpflegeausbildung so wichtig ist.

Neben diesen und anderen Aktivitäten, fand natürlich auch das statt, was letztlich unser Hauptaufgabenfeld ist.

Im April und im Oktober sind wir wieder mit gut gefüllten Altenpflegekursen gestartet. Wie jedes Jahr startete im Juni ein Altenpflegehilfekurs in Teilzeit: unser Beitrag zu einer Verbindung von Ausbildung und der Erledigung familiärer Aufgaben.

Auch im Bereich Fort- und Weiterbildung gab es verschiedene Aktivitäten (Qualifizierung zur Betreuungsassistentin, Fortbildungstage für Betreuungsassistenten, Inhouse-Schulungen zu verschiedenen pflegerelevanten Aspekten).

Kein Wunder, dass das Jahr gefühlt sehr schnell vergangen ist; bei dieser Fülle an Aktivitäten.

Vielen Dank an alle Beteiligten: die Mitarbeiter, die Kooperationspartner im Kreis Steinfurt, das Jobcenter, die Agentur für die Arbeit für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Volker Grimmelsmann



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten

Das Jahr 2016 konnte im Caritas-Bildungszentrum in Dorsten wieder einmal wirtschaftlich, strukturell und inhaltlich als ein erfolgreiches Jahr abgeschlossen werden.

Mit einem zusätzlich geplanten Fachkraftkurs zur Mitte des Jahres wurde die Dreißigigkeit erreicht, sodass sichtbar wird, dass die mittlerweile etablierten Starttermine für die Fachkraftausbildung zum Altenpfleger/zur Altenpflegerin von den kooperierenden Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen gut angenommen werden. Zusätzlich zur diesen Kursen lief der Altenpflegehelferkurses im September nun bereits in der zehnten Auflage. Auf Grund der steigenden Zahl von Auszubildenden, Kooperationspartnern und den zusätzlichen Angeboten hat sich auch in diesem Jahr die Raumsituation im mittlerweile in die Jahre gekommenen alten Schulgebäude deutlich verschärft. Deshalb wurde nach über 1-jährigen Verhandlungen mit der Stadt Dorsten ein ehemaliges Gebäude einer Realschule gekauft und zurzeit umgebaut. Als Umzugstermin ist der Sommer 2017 angedacht. Auf diesen Termin freuen sich sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Auszubildenden, die dann über deutlich mehr Fläche und angenehme Räume z.B. für Gruppenarbeiten und das Arbeiten mit neuen Medien verfügen.

Weiterhin fand die Ausbildung von Interessierten nach § 87b (Betreuungssassistenten, bald §43b) statt, ebenso die speziell für diese Berufsgruppe durchgeführten Fortbildungstage, in diesem Jahr zu den

Themen „Spezielle Betreuungsangebote für Männer“ und „Bewegungsförderung mit Motogeragogik“ sowie „Dokumentation von Betreuungsangeboten“ und „Sicherung und Unterstützung in der Nahrungsaufnahme dementiell erkrankter“. Für die Praxisanleiter der Dorstener Kooperationspartner fand am Standort Dorsten wieder zweimal die bereits etablierte Praxisanleiter-Arbeitsgemeinschaft mit reger Teilnahme statt. Im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung ließen sich aus den kooperierenden Altenhilfeeinrichtungen wieder einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Praxisanleitern ausbilden; der Unterricht fand in Teilzeitform überwiegend einmal wöchentlich nachmittags statt. Alle Teilnehmerinnen überzeugten durch gute Leistungen und interessante Projekte. Ein am Ende des Jahres durchgeführter Praxisanleiter-Fachtag mit vielen Best-Practice-Beispielen und dem Thema: Kollegiale Beratung unter Praxisanleitern wurde gut angenommen und rundete das Bestreben des Bildungszentrums hinsichtlich guter Praxisanleitung ab.

Selbstverständlich kamen auch die eigenen Fort- und Weiterbildungen nicht zu kurz. Neben diversen Fortbildungen zu verschiedensten pädagogischen Themen wurde am Standort Dorsten eine ganztägige Fortbildung mit Herrn Dr. Schutz zum Thema: Neurobiologie des Lernens für die Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachseminare Oer-Erkenschwick, Rhede und Dorsten angeboten. Privat, aber gemeinsam mit den Honorarprofessoren ging es



beim diesjährigen Dozentenausflug nach Dortmund. Nach einer informativen Stadtrundfahrt im offenen Doppeldeckerbus und einem kleinen Picknick im Romberg-Park fuhren alle Teilnehmer in den Schrebergarten eines Honorarprofessors, wo der Ausflug mit einem gemeinsamen Grillen seinen kulinarischen Abschluss fand. Um die Teambildung der Kurse zu optimieren, nahmen auch in diesem Jahr alle neuen Kurse des CBZ Dorsten an einem Teamtraining mit einer Naturpädagogin teil.

Im Rahmen unterschiedlichster Lernfelder hatten die Auszubildenden die Gelegenheit eine Moschee sowie ein Bestattungsinstitut unter Anleitung der jeweiligen Dozenten zu besuchen sowie Fingerfood zuzubereiten. Wie sich ein alter Mensch mit Einschränkungen im Alltag fühlt, das konnten die Teilnehmer/innen eines



AP-Kurses erfahren, als sie mit einem Alterssimulationsanzug und Tremorhandschuhen ausgestattet innerhalb von Sekunden alternen.

Karsten Bomheuer



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick

Neben zwei Fachkraft- und einem Altenpflegehelferkurs, die ihre Ausbildung begonnen haben, führten wir sehr erfolgreich einen Qualifizierungskurs für Pflegehelfer zur Behandlungspflege durch. Wegen des großen Bedarfs an Betreuungskräften nach 87b konnten wir einen weiteren Qualifizierungskurs für die Betreuungsassistenten durchführen. Des Weiteren schlossen zwei Fachkraftkurse und ein Altenpflegehelferkurs ihre Ausbildungen erfolgreich ab.

Aufgrund einer dringenden Nachfrage von zwei ambulanten Pflegediensten führen wir zum ersten Mal einen 56 stündigen Auf-



„Da zwei Pflegedienste händeringend nach einem ortsnahen Anbieter für diese Aufbaus Schulung gesucht haben, hat sich das CBZ Oer-Erkenschwick dazu entschlossen, auch für diese kleine Gruppe die Schulung für Pflegedienstleitungen durchzuführen.“

baukurs für Pflegedienstleitungen in der ambulanten Pflege durch. Die Ab-

solventen waren sehr zufrieden und freuten sich, die Schulung in Ortsnähe und berufsbegleitend besucht zu haben.

Mit dieser und vielen weiteren kleinen Fortbildungsveranstaltungen haben wir unser Portfolio für den Fortbildungsbereich erweitert, was unsere Attraktivität als Caritas Bildungszentrum zusätzlich steigert.

Aus unserer Schule ist Frau Ursula Funken ausgeschieden. Daher freuen wir uns sehr, dass wir Frau Anja Schmitz als Nachfolgerin gewinnen konnten, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Joachim Gruttmann

Caritas-Fußpflege-, Kosmetik und Heilpraktikerschule Dorsten

Auch in dem vergangenen Jahr konnte sich die Fußpflege-, Kosmetik- & Heilpraktikerschule weiter positiv am Wellness- und Gesundheitsmarkt etablieren und die bisher erreichte Marktstellung durch zeitgemäße Lehrgangsangebote sogar noch weiter ausbauen. Im Moment steht die Schule auf einem sehr soliden Fundament und wir sind überzeugt davon, nach einer kurzen Übergangsphase im Jahr 2017 und dem vorgesehenen Bezug unserer neuen Schulungsräume in den nächsten Jahren die erreichte Marktposition durch weitere, in Planung befindliche, neue Lehrgangsangebote weiterhin auszubauen. Durch die Umstellung bzw. Erweiterung einzelner Lehrgangsangebote auf das neu eingerichtete E-Learning-System und einen entsprechend neu gestalteten Internetauftritt konnten zusätzlich viele neue Interessenten und potentielle Lehrgangsteilnehmer

gewonnen werden. Große Anstrengungen aller in der Fußpflege-, Kosmetik- & Heilpraktikerschule tätigen Mitarbeiter sowie die Zuverlässigkeit und fachliche Kompetenz aller Dozenten im täglichen Arbeitsablauf sowie eine absolut positive Einstellung zu den eigenen Lehrgangsangeboten haben diese äußerst positive Entwicklung erst möglich gemacht. In freudiger Erwartung gehen wir nunmehr an die vor uns liegenden

Aufgaben und hoffen, die in uns selbst gesetzten Erwartungen und Ziele wie vorgesehen auch umsetzen zu können.

In 2016 haben 62 Teilnehmer die Fußpflegeausbildung absolviert, ca. 60 Teilnehmer waren in der Kosmetikausbildung (einschl. kleinerer Angebote wie Nageldesign, Massagekurs, etc.) und 18 Teilnehmer waren in der Heilpraktikerausbildung.

Detlef Knitter



„Achtsame Zuwendung“ verbessert Betreuung hochbetagter Menschen am Caritas-Seniorenheim St. Ludgerus Heek

Das ist das hoch gesteckte Ziel eines Projektes, das die Europäische Senioren-Akademie im Auftrag des Caritasverbandes Ahaus entwickelt hat und zurzeit fachlich begleitet. Die ESA hat in diesem Rahmen die Verantwortung für die Projektleitung und -evaluation sowie für die Durchführung von Fortbildungen und die Sicherung der Nachhaltigkeit übernommen.

Das Projekt ist am 01. Juni 2016 gestartet und wird bis Ende 2017 dauern. In dieser Zeit nimmt das Seniorenheim St. Ludgerus in Heek insbesondere Bewohner über 85 Jahre in den Blick, die sich aufgrund ihrer Persönlichkeit, ihrer Lebensgeschichte oder altersbedingter Beeinträchtigungen zurückhaltender, stiller verhalten und weniger Eigenaktivität zeigen als andere Bewohner.

Das Vorhaben beschreibt Christina Epping-Böckmann vom Sozialen Dienst in Heek so: „Wie können wir Menschen beteiligen, die vielleicht nur noch wenig sprechen mehr beobachtend teilnehmen oder den Eindruck vermitteln, dass sie sich mehr und mehr in ihre Innenwelt zurückziehen? Wie können wir ihnen erfüllende Begegnungsmöglichkeiten eröffnen? Wie können wir erfahren, was sie bewegt? Welche Dinge, Themen, Gedanken und Wünsche hegen diese Menschen?“ Um Ihnen und ihrer Lebenssituation gerecht zu werden, brauchen sie eine besonders intensive, also achtsame Zuwendung, die im Betreuungsalltag oft zu kurz kommt. Dies ist vor allem darin begründet, dass – genau wie in der Pflege – auch Begleitung und Betreuung einer Taktung unterliegt, die sich hinderlich auf eine intensive Beziehungsgestaltung auswirkt. „Deshalb wollen wir gerade für diese Gruppe ein passendes

Begleitungskonzept entwickeln und ausprobieren.“

Dazu gehört zum Beispiel die Anwendung eines speziell entwickelten Begleitbogens auf dem festgehalten wird, welche „Lebensthemen“ die

Das Hauptziel ist und bleibt jedoch die Verbesserung des Wohlbefindens und der individuellen Teilhabe von hochbetagten, insbesondere stillen und zurückgezogenen Bewohnern in Pflegeeinrichtungen.“



Christina Epping-Böckmann und Dr. Jutta Hollander treffen sich zur Projektbesprechung

Menschen geprägt haben und wie sich diese auf die aktuelle Befindlichkeit auswirken. „Das Besondere dabei ist, dass das Konzept aus der Praxis für die Praxis entwickelt wird“, erläutern Dr. Jutta Hollander und Klemens Telaar von der Europäischen Senioren-Akademie. „Neben der Entwicklung und Erprobung praktischer Hilfsmittel für den Begleitungsalltag spielen die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter und die feste Verankerung der Begleitung im Qualitätssystem des Hauses eine große Rolle. Im Idealfall schaffen wir so eine Begleitungskultur der „Achtsamen Zuwendung“ mit besonders motivierten und kompetenten Mitarbeitern und einer Organisation, die sie darin unterstützt.

Über die hohen Anforderungen sind sich alle im Klaren: „Wir haben mit dem Projekt eine große Aufgabe übernommen. Es ist klar, dass sowohl die Leitungs- als auch die Betreuungskräfte kräftig anpacken müssen. Wir spüren jedoch bei allen Beteiligten eine große Bereitschaft mitzumachen. Trotzdem könnte das Konzept der Achtsamen Zuwendung nicht ohne Hilfe von außen umgesetzt werden: diese erfahren wir durch die Software AG-Stiftung, die das Projekt wesentlich finanziell unterstützt“, betonen die Verantwortlichen.

Dr. Jutta Hollander,
Klemens Telaar

Unsere Partner und Förderer

Die Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen sowie der Bau- und Investitionskosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.sw.nrw.de

Bischöfliches Generalvikariat Münster



Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.kreis-borken.de

Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.aktion-mensch.de

Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.ahaus.de

Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.dicvmuenster.caritas.de

Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.gronau.de

LC Nordwest-Münsterland



Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.lwl.org

Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.stadtlohn.de

Gemeinde Südlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.suedlohn.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html

Glücksspirale



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Software AG Stiftung



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.software-ag-stiftung.com

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehloterie



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.ard-fernsehloterie.de

WFA NRW Bank



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.nrwbank.de

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



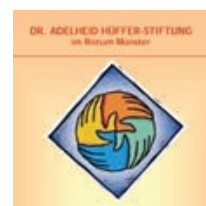
Gemeinde Schöppingen



Stiftung Wohnhilfe



DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG im Bistum Münster



Auto-Keizer-Stiftung, Gronau

CARITAS - WEGWEISER



RAT UND HILFE

Caritas-Zentrum

Coesfelder Str. 6, Ahaus	02561/4209-0
Bauabteilung	02561/4209-44
Bundesfreiwilligendienst	02561-4209-25
EDV	02561-4209-18
Gemeindecaritas	02561/4209-76
Versicherungswesen	02561/4209-68

Caritas Pflege & Gesundheit (Zentrale)

Coesfelder Str. 6, Ahaus	
Zentrale	02561/4209-80
Seniorenreisen	02561/4209-10
Essen auf Rädern	02561/4209-80
Palliativ Care	02561/4209-84
Zentrale Abrechnung	02561-4209-86

FAMILIE UND BERATUNG

Haus der Beratung

Wüllener Str. 80, Ahaus	
Erziehungsberatung	02561/4291-0
Fachdienst für Integration u. Migration	02561/4291-50
Schuldner- und Insolvenzberatung	02561/4291-20
Suchtberatung	02561/4291-40
Ambulante flexible Erziehungshilfen	02561/4291-60
Ehe-, Familien- und Lebensberatung/Bistum	02561/40161

Caritashaus

Friedrichstr. 13, Gronau-Epe	
Erziehungsberatung	02565/2424

St. Elisabeth-Haus

Laubstiege 13a, Gronau	02562/8173-0
Gemeindecaritas	02562/8173-45
Erziehungsberatung	02562/8173-42
Fachdienst für Integration u. Migration	02562/8173-47
Kurberatung	02562/8173-50

Haus Bertollacini

Eschstr. 48, Stadtlohn	
Erziehungsberatung	02563/1098

CARITAS PFLEGE & GESUNDHEIT

Mobile Pflege

Mobile Pflege Ahaus Stadt

Stadtlohner Str. 80, Ahaus-Wüllen	02561/97998-0
Personenrufsystem/ Seniorentechnik/ Wohnberatung	02561/97998-13
Beratungsstelle „Junior-Care“	02561/97998-10

Familienpflege

Mobile Pflege Ahaus Land Wiegbold 2, Ahaus-Ottenstein	02561/429770-0
---	----------------

Mobile Pflege Gronau

Neustr. 27-31, Gronau	02562/937611
-----------------------	--------------

Mobile Pflege Gronau-Epe

Hindenburggring 7, Gronau-Epe	02565/40774-11
-------------------------------	----------------

Mobile Pflege Heek

Up'n Hoff 17, Heek und Legden	02568/9640-23
-------------------------------	---------------

Mobile Pflege Legden

Hauptstraße 20, Legden	02566/905886
------------------------	--------------

Mobile Pflege Schöppingen

Hauptstr. 84, Schöppingen	02555/511
---------------------------	-----------

Mobile Pflege Stadtlohn

Hook 1, Stadtlohn	02563/2065610
-------------------	---------------

Mobile Pflege Südlohn

Nordwall 8, Südlohn	02862/7456
---------------------	------------

Mobile Pflege Vreden

An't Lindekn 95, Vreden	02564/1545
-------------------------	------------

Teilstationäre Pflege / Tagespflege

Tagespflege Holthues Hoff

Fuistingstraße 37, Ahaus	02561/916240
--------------------------	--------------

Tagespflege Wohnpark

Johannes Nepomuk Kirchplatz 12, Heek	02568/935300
--	--------------

Tagespflege Zur Schmiede

Hauptstraße 42a, Schöppingen	02555/9979890
------------------------------	---------------

Tagespflege Haus Mutter-Teresa

Josefstraße 47e, Stadtlohn	02563/912502
----------------------------	--------------

Tagespflege Am Butenwall

Alstätter Straße 8, Vreden	02564/397795
----------------------------	--------------

Haus St. Martin

Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Ahaus-Wessum	02561/6876180
---	---------------

CARITAS - WEGWEISER



Caritas Seniorenheime

St. Friedrich Eichenallee 3-5, Ahaus-Wessum	02561/9517-0
Heinrich-Albertz-Haus Hindenburgallee 27, Ahaus	02561/4292-0
Holthues Hoff Fuistingstraße 37, Ahaus	02561/916-0
St. Ludgerus Kirchplatz 9, Heek	02568/9346-0
City-Wohnpark Neustraße 27-31, Gronau	02562/9376-0

CARITAS-BEHINDERTENHILFE

Verwaltung Bahnhofstraße 93, Ahaus	02561-95543-0
Bischof-Tenhumberg-Haus Hessenweg 90, Ahaus	02561/68729-0
Ludwig-Bringemeier-Haus Schwarzer Weg 16, Ahaus	02561/4293-50
Dr. Jürgen Westphal-Haus Wittenkamp 6, Ahaus	02561979380-0
Johannes-Sonnenschein-Haus Hofmate 3-5, Ahaus	02561/956963
Schwester-Godoleva-Haus Kirchplatz 9a, Heek	02568/9640-82
Hof Schünemann Laubstiege 13, Gronau	02562/7003-84
Familienunterstützender Dienst (FUD) Friedrichstr. 13, Gronau-Epe	02565/40665-0
TABEA und KURT (Tages- oder Übernacht- betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche) Ahaus	02565/40665-0

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH

Wesheimstraße 41, Ahaus-Wessum CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fort- und Weiterbildung	02561/9362-0 02561/9362-25
Marienstraße 18, Dorsten CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fußpflege- und Kosmetikschule	02362/9418-0 02362/6057499
Am Heidenturm 5, Ibbenbüren CBZ/Fachseminar für Altenpflege	05451/50428-0
Klein-Erkenschwicker Str. 136, Oer-Erkenschwick CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02368/6083-0
Gartenstraße 16, Rhede CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02872/8092-0
Duesbergstr. 16 - 20, Borken CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02861/908363-0
Devesburgstraße 6, Rheine CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege	05971/99106-0
Amtmann-Schipper-Straße 99, Emsdetten CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02572/9584-124
ESA Europäische Seniorenakademie Caritas GmbH Coesfelder Straße 6, Ahaus	02561/4209-79
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH Ridderstraße 41-43, Ahaus	02561/9363-37
Elisabeth-Hospiz (Mitgeschafter) Laurentiusstraße 4, Stadtlohn	02563/2089-0



☎ 02561/4209-0

✉ info@caritas-ahaus-vreden.de

🌐 www.caritas-ahaus-vreden.de



BESONDERS VORTEILHAFT

Für neue hauptamtliche Mitarbeiter und deren Familienangehörige innerhalb der ersten sieben Monate ohne Gesundheitsprüfung!



Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

BERUHIGEND. ZUVERLÄSSIG.

Unsere Zusatzversicherung für gesetzlich Versicherte lässt Sie beruhigt gesund werden – für nur 34,10 Euro* im Monat (18. bis 64. Lebensjahr).

- Chefarzt- oder Spezialistenbehandlung
- Zuschüsse für Heilpraktikerkosten, Zahnersatz und Brillen
- Auslandsreise-Krankenversicherung inkl. Rücktransport in die Heimat

Gute Beratung braucht Gespräche. Wir sind für Sie da.

Christoph Krause, Agenturleiter
 Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus
 Telefon 02561 9574530
 christoph.krause@vrk-ad.de

Agnes Münstermann, Agenturleiterin
 Mähne 30 · 48619 Heek
 Telefon 02568 2478
 agnes.muenstermann@vrk-ad.de

*Produktgeber: Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG · Doktorweg 2 - 4 · 32756 Detmold

Menschen schützen.
 Werte bewahren.

JEDER CENT ZÄHLT.

Wer Wohlfahrtsmarken kauft, der hilft. Denn jeder Cent aus dem Zuschlagserlös geht in soziale Projekte von Kirche und Caritas. Wenn Sie Ihre Post mit Wohlfahrtsmarken frankieren, engagieren Sie sich für mehr Menschlichkeit.



CARITAS
WOHLFAHRTSMARKEN



Deutscher Caritasverband e.V. | Bereich Wohlfahrtsmarken | Köln



DANKE

